

INDIEN

PC-Markt zeigt
Zeichen der Erholung

SEITE 2

POLEN

Kinobetreiber locken
mit 5D-Erlebnissen

SEITE 4

EUROPA

EU soll nicht zu viel
Kontrolle ausüben

SEITE 10

GHANA

Eingangstor
nach Westafrika

SEITE 14

BALTIC DRY INDEX 3836



SÜDAFRIKA / ENERGIE

Kraftwerksbau
läuft auf Hochtouren

Drastische Preiserhöhungen drohen / Von Carsten Ehlers

JOHANNESBURG (NfA/gtai)--In Südafrikas Energiesektor herrscht große Dynamik. Der staatliche Stromversorger Eskom investiert mehrere Milliarden Euro in den Bau und die Instandsetzung konventioneller Kraftwerke. Darüber hinaus gewinnen auch am Kap Themen wie Erneuerbare Energie oder Energieeffizienz an Bedeutung. Erste Projekte in diesen Bereichen, die früher nicht einmal diskutiert wurden, gibt es bereits.

Eskom will bis 2018 zusätzliche 16.000 MW bereitstellen. Die Kaprepublik setzt bei ihren Kraftwerksneubauten vor allem auf den traditionellen Energieträger Kohle, über den sie in großen Mengen verfügt. So sind die beiden größten Eskom-Projekte der nächsten Jahre der Bau der Grundlast-Kohlekraftwerke Medupi und Kusile.

Medupi wird etwa 100 Mrd Rand (ZAR; 9 Mrd EUR) kosten, über eine Kapazität von 4.800 MW verfügen und das weltweit viertgrößte Kohlekraftwerk sein. Im Mai 2007 wurde mit dem Bau der Anlage in Lephalale (Limpopo-Provinz) begonnen. Die erste der sechs Alstom-Turbinen à 800 MW soll 2012 in Betrieb genommen werden. Mit jeweils acht Monaten Abstand werden dann die

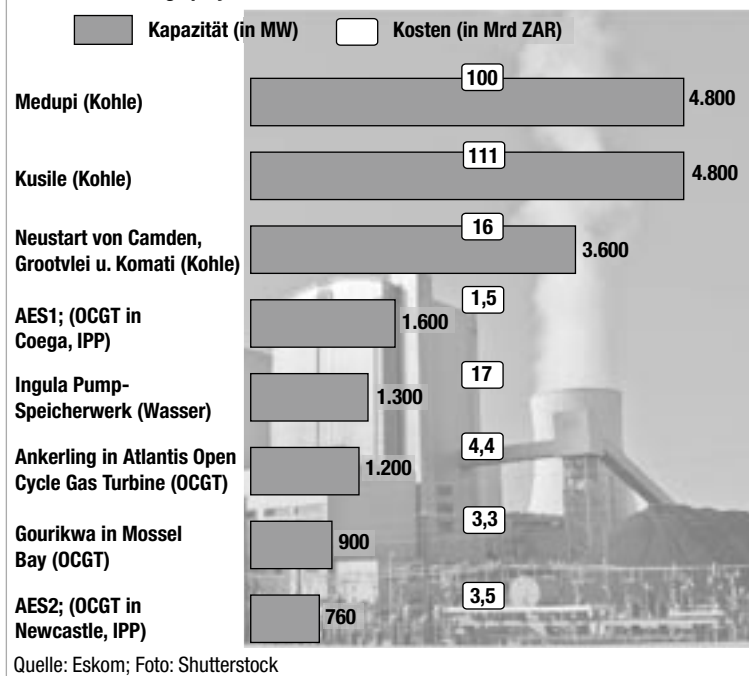
verbleibenden fünf Turbinen ans Netz gehen.

Ebenfalls auf eine Kapazität von 4.800 MW soll das voraussichtlich 111 Mrd ZAR teure Wärmekraftwerk Kusile bei Witbank erweitert werden. Der Start für die erste von sechs Turbinen ist für 2013 geplant. Bis 2017 sollen dann die anderen fünf Turbinen folgen. Zum ersten Mal in Südafrika wird es bei Kusile eine Rauchgasentschwefelung geben.

Darüber hinaus setzt Eskom für etwa 16 Mrd ZAR die drei 1990 stillgelegten Kohlekraftwerke Camden, Grootvlei und Komati instand. Insgesamt sollen die Arbeiten bis 2011 beendet sein. Die Anlagen könnten etwa 15 bis 20 Jahre Strom erzeugen. Camden, bei Ermelo, produziert bereits seit Juli 2008 wieder. Es ver-

Kohle bleibt am Kap Energielieferant Nummer Eins

Auswahl von Energieprojekten in Südafrika



Quelle: Eskom; Foto: Shutterstock

fügt über eine Kapazität von 1.620 MW. Grootvlei liegt bei Balfour. Die 1.200-MW-Anlage sollte laut Planung Ende dieses Jahres fertiggestellt sein. Sie verfügt über eine Kapazität von 1.200 MW.

Darüber hinaus wird in den Drakensbergen ein Wasserkraftwerk gebaut. Das 16,6 Mrd ZAR teure Ingula-Pump-Speicherwerk befindet sich an der Grenze der Provinzen

Free State und KwaZulu-Natal. Es soll 2012 in Betrieb genommen werden. Ingula besteht aus zwei Staueisen mit einem Fassungsvermögen von je 22 Mio cbm, die 46 km voneinander entfernt liegen und durch eine unterirdische Wasserpipeline miteinander verbunden sind. Entlang dieser Pipeline befinden sich Pumperturbinen mit einer Kapazität von 333 MW.

Fortsetzung auf Seite 14

USA / FAHRZEUGE

Daimler montiert Teile der C-Klasse künftig in Alabama

STUTTGART (Dow Jones)--Daimler will sein absatzstärkstes Modell künftig nicht mehr im Stammwerk Sindelfingen, dafür aber in den USA vom Band rollen lassen. „Die C-Klasse ist schon heute unser bestverkauftes Modell in den USA“, sagte Mercedes-Produktionsvorstand Rainer Schmückle am Mittwoch in Stuttgart. Mit der Verlagerung der Produktion in die USA will der Konzern unabhängiger von Währungsschwankungen werden. Bei dem niedrigen Dollar-Kurs wurde es zuletzt immer schwieriger, mit aus Deutschland importierten Autos in den USA Geld zu verdienen.

Derzeit würden rund 80% der Mercedes-Modelle in Westeuropa hergestellt, aber nur rund 60% auch hier verkauft, sagte Schmückle. Daimler erwartet zudem, dass sich der US-Automarkt schneller von der Krise erholt als der westeuropäische. Mit der Produktion eines Großteils der neuen C-Klasse-Generation im Werk in Tuscaloosa im US-Bundesstaat Alabama will der Konzern ab 2014 erhebliche Kosten sparen. Geringere Einfuhrzölle, niedrigere Löhne in den USA und weniger Transportkosten summieren sich auf 2.000 EUR pro Fahrzeug, sagte Schmückle.

NfA/3.12.2009

AUSSENWIRTSCHAFT AKTUELL

BP vergibt Großauftrag an T-Systems

FRANKFURT (Dow Jones)--Die Großkundensparte der Deutschen Telekom AG, T-Systems, hat einen Großauftrag vom britischen Energiekonzern BP erhalten. T-Systems werde im Rahmen des fünf Jahre laufenden Vertrages das weltweite Netz von BP auf Sprach- und Datenkommunikation der nächsten Generation umstellen, teilte das Unternehmen am Mittwoch mit. Eine Person mit entsprechenden Kenntnissen sagte, der Auftrag habe ein Volumen von 450 Mio USD. NfA/3.12.2009

Bilfinger wartet Industrieanlagen in Skandinavien

MANNHEIM (Dow Jones)--Der Baukonzern Bilfinger Berger hat Instandhaltungsaufträge im Wert von über 80 Mio EUR in Skandinavien erhalten. Auf Basis langfristiger Verträge werde man Produktionsstätten von AkzoNobel in Schweden und Alcoa in Norwegen instandhalten, teilte das Mannheimer Unternehmen am Mittwoch mit. NfA/3.12.2009

Nokia sagt Handybranche 10% Wachstum voraus

STOCKHOLM (Dow Jones)--Der finnische Handykonzern Nokia blickt optimistisch ins neue Jahr. Die Mobiltelefonbranche werde ihr Volumen 2010 um 10% erhöhen, kündigte Nokia an. Seinen Marktanteil gemessen an den verkauften Stückzahlen will der Handyhersteller beibehalten. Im dritten Quartal 2009 hatte Nokia einen Marktanteil von rund 38%. NfA/3.12.2009

DEUTSCHLAND / FINANZIERUNG

Kreditknappheit trifft Exporteure besonders

DIHK fordert erleichterten Zugang zu Krediten / Von Gunnar Erth

BERLIN (NfA)--Der DIHK drängt die Banken und Bundesregierung, den Zugang deutscher Unternehmen zu Krediten zu erleichtern. „Trotz der aktuellen Konjunkturerholung stellt sich die Finanzierungslage der Unternehmen weiterhin schwierig dar. Diese Probleme werden 2010 zunehmen“, sagt Alexandra Böhne gegenüber den NfA, Referatsleiterin Unternehmensfinanzierung im Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK). „Die Exportwirtschaft ist von den Finanzierungsschwierigkeiten besonders betroffen.“

Die Betroffenheit insbesondere beim Mittelstand und innovativen Unternehmen wachse. Die schlechten Umsatzzahlen des laufenden Jahres würden in die entsprechenden Firmenratings der Banken für 2010 eingehen. „Dies wird auf breiter Front zu Ratingherabstufungen führen“, bedauert Alexandra Böhne. Die Konsequenz: Die Banken müssen mehr Eigenkapital hinterlegen, da das angenommene Risiko bei Krediten an die Firmen wachse - auch

wenn sich längst die Auftragslage wieder bessere. „Die Unternehmen erhalten schlechtere Finanzierungsbedingungen mit höheren Prämien oder gar keinen Kredit“, konstatiert die Referatsleiterin.

Der DIHK fordert daher, dass die von den Banken vergebenen Bonitätsratings für Unternehmen die vergangenen fünf statt drei Jahre berücksichtigen sollen oder das Gewicht des Jahres 2009 in der Berechnung verringert werde. „Auch die besse-

ren Zukunftsperspektiven sollten mit in die Betrachtung einfließen“, ergänzt Alexandra Böhne.

Laut DIHK ist die Exportwirtschaft von der Kreditklemme besonders betroffen. „Angesichts der weltweit schwachen Konjunktur ist es wichtig, dass Exportaufträge in Deutschland vorfinanziert werden können“, betont Böhne. Wenn die Konjunktur wieder anspringe, sei es wichtig, dass liquide Mittel zur Verfügung stehen. „Die Weichen müssen frühzeitig gestellt werden.“ Der DIHK begrüßt, dass die Gewährung von Hermesdeckungen ausgeweitet und erleichtert wurde. Allerdings führe der aufgetretene Bearbeitungsstau zu Verzögerungen, unter der die Exporteure leiden könnten.

Fortsetzung auf Seite 11

LAND IM FOKUS: INDIEN

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

PC-Markt zeigt erste Anzeichen der Erholung

Absatz soll um 7% zulegen / Netbooks immer beliebter / Von Boris Alex

NEW DELHI (NfA/gtai)--Die indische Nachfrage nach Personal Computern (PC) hat sich nach einer einjährigen Durststrecke wieder erholt. Für das Finanzjahr 2009/10 rechnet der IT-Herstellerverband MAIT mit einem Absatzplus von 7% auf 7,3 Mio Geräte. Zuletzt war die Zahl der verkauften PC und Notebooks um fast 8% zurückgegangen. Der Aufschwung wird von den portablen PC getragen, die um 25% auf knapp 2 Mio Stück zulegen sollen. Für die Sparte der Desktops erwartet MAIT immerhin noch ein Plus von 2% auf 5,3 Mio Geräte. Die Hersteller versuchen durch die Einführung kostengünstiger Netbooks neue Käuferschichten anzusprechen - vor allem in den Ballungszentren.

Damit erholt sich die Branche schneller als erwartet. Denn im Zuge der Finanzkrise hatten vor allem die großen Unternehmen ihre Ausgaben für Hardware erheblich heruntergefahren. Entsprechend sank im Finanzjahre 2008/09 die Zahl der verkauften Notebooks und Desktop-PC um 8% auf 6,8 Mio Geräte, der Umsatz schrumpfte um gut 7% auf 162 Mrd Rupien (INR; 2,5 Mrd EUR).

Vor allem der Absatz von Notebooks hatte unter der Finanzkrise zu leiden, denn diese Geräte werden auf dem indischen Subkontinent überwiegend vom kommerziellen Bereich nachgefragt. Hier verbuchte die Branche ein Umsatzminus von fast 20% auf knapp 60 Mrd INR, wobei die Unternehmen knapp 30% weniger Geräte abnahmen, die privaten Konsumenten allerdings nur 3% weniger.

Computernachfrage ist um 50% eingebrochen

Nach Branchen aufgeteilt sank die Notebook-Nachfrage in der verarbeitenden Industrie um 54% und im Office-Segment - vor allem bei Banken, IT-Unternehmen und Tele-

kommunikationsdienstleistern - um 46%. Der nach wie vor florierende Einzelhandel kaufte hingegen



2010 wollen die Unternehmen und Privatleute in Indien wieder neuere PC-Modelle haben. Foto: Niyam Bhushan

42% mehr Notebooks als noch im Finanzjahr 2007/08. In der öffentlichen Verwaltung hatte sich der Absatz laut dem IT-Herstellerverband MAIT sogar versechsfacht - allerdings von einer sehr niedrigen Basis ausgehend.

Hohe Wachstumschancen sieht MAIT bei den Netbooks. Diese machen bislang nur einen geringen Anteil an den Notebook-Verkäufen aus. Aufgrund des niedrigen Preises und der hohen Portabilität sprechen diese Geräte insbesondere jüngere Käuferschichten in den Metropolen an.

Die meisten Hersteller wollen daher in den nächsten Monaten ihre Modellpalette in Indien um Netbooks erweitern. Die Anbieter hoffen, mit diesen Geräten die Lücke

zwischen Smartphones und den teuren Notebooks zu schließen.

Der Umsatz mit Desktop-PC verbesserte sich - anders als bei den Notebooks - trotz ebenfalls rückläufiger Stückzahlen leicht auf 103 Mrd INR. Dabei hat sich der Trend

gefestigt, dass sich indische Kunden eher für das Gerät eines internationalen PC-Herstellers entscheiden als für einen in Indien selbst montierten Computer. Bei ersteren legte der Absatz um 8% zu, während die einheimischen Fabrikate einen Rückgang um 22% verkraften mussten.

Nach Abnehmern aufgeteilt zeigt sich bei den Desktop-PC im Vergleich zu den Notebooks ein genau gegensätzliches Bild. Während die Zahl der an private Kunden verkauften Geräte um 17% sank, legte die Business-Sparte um rund 5% zu. Der Einzelhandel nahm 31% und die verarbeitende Industrie 17% mehr Desktop-PC ab. Die Behörden kauften 35% mehr Geräte als in der Vorjahresperiode. Lediglich die Office-Sparte verzeichnete einen leichten Rückgang von 1%.

Hardwarehändler mussten Preisabschläge gewähren

Auch die Nachfrage nach Servern ist 2008/09 gesunken. Laut MAIT wurden 2% weniger Geräte verkauft, der wertmäßige Umsatz ging aufgrund von Preisabschlägen sogar um 6% auf 18,7 Mrd INR zurück. Das Marktforschungsunternehmen Dataquest erwartet allerdings auch bei den Servern wieder eine Erholung. Demnach soll der Umsatz in dieser Sparte 2009 um 7 bis 8% wachsen. Für 2010 sind die Prognosen ebenfalls vielversprechend.

Wachstumstreiber dürfte dann insbesondere die Telekom- und Mobilfunksparte sein. Denn im kommenden Jahr soll endlich das

Mobilfunknetz der dritten Generation flächendeckend in Indien eingeführt werden, wodurch sich die Verschiebung weg von Sprachübertragungsdiensten hin zu Datenübertragungsanwendungen weiter beschleunigen dürfte. Um diese wachsende Datenmenge verarbeiten zu können, müssen die Provider in den kommenden Jahren ihre Server-Kapazitäten weiter schrittweise ausbauen.

Absatzzuwächse außerhalb der Ballungszentren erwartet

Generell dürften die Anbieter von PC in den nächsten Jahren die höchsten Absatzzuwächse außerhalb der Ballungszentren verzeichnen, denn hier ist die Marktpenetration noch niedriger. Indien belegt weltweit nur Rang 47 bei der Verbreitung von PC. Durch die Entwicklung von speziell für die Bedürfnisse dieser Kundengruppe geeigneten Geräte dürfte sich der Verkauf vor allem von mobilen PC in den ländlichen Gebieten weiter beschleunigen.

B.A./NfA/3.12.2009

KONTAKT:

MAIT
 Tel.: 0091/11/26 85 54 87
 E-Mail: contact@mait.com
 Internet: www.mait.com

Computer Society of India
 Tel.: 0091/22/249 434 22
 E-Mail: hq@csi-india.org
 Internet: http://csi-india.org/

MÄRKTE

Seite	Seite
Australien	Guinea
Zijin greift nach Kupfer- und Goldmine 8	Tonerdeprojekt kommt gut voran 15
Hochtief-Tochter Leighton erhält Auftrag über 123 Mio AUD 9	Indien
Brasilien	Mehr Energie aus Biomasse 2
Wuhan Iron und MMX planen neue Hütte 13	Boom in F&E internationaler Unternehmen 3
Bulgarien	PC-Markt zeigt erste Anzeichen der Erholung 3
Bulgarien erwägt neuen Reaktor für Kosloduj 4	Wirtschaft im zweiten Quartal überraschend stark 8
Deutschland	MCX startet EFP-Handel 9
„Kreditknappheit trifft exportierende Unternehmen besonders“ 1	Italien
Noch keine Trendwende im Maschinenbaugeschäft 12	Preis-Leistungsverhältnis verschlechtert sich 11
Europa	Japan
Bilfinger Berger wartet Industrieanlagen in Skandinavien 1	Kfz-Absatz steigt im November 9
EU-Finanzaufseher sollen nicht zu mächtig werden 10	Korea (Rep.)
Einzelne Staaten blockieren freie Arztwahl in der EU 10	Erholung der chemischen Industrie 8
Frankreich	Lettland
Regierung wirbt für Abgaben auf Finanztransaktionen 10	EU und IWF loben Spar-Anstrengungen 4
Ghana	Osteuropa
Staat will Eingangstor nach Westafrika sein 14	Usbekistan an Bahnen der Ukraine interessiert 5
Großbritannien	Polen
BP vergibt Großauftrag 1	Geruch und Wackelstühle locken ins Kino 4
BoE schlägt Steuer gegen Immobilienpreisblasen vor 10	Ausgaben für Marktforschung sinken nur leicht 5
	Russland
	Starke Landwirtschaft gleicht Schwächen in der Industrie aus 4
	Chinesische Sinopec plant Raffinerie in der Primosky-Region 5

Seite	Seite
Neue Strategie der EBWE fördert die Reprivatisierung 6	Turkish Airlines kauft zwei Airbus A330-200F 15
Weltbank versagt Siemens Aufträge 6	Sinosteel betreibt Projekte für 300 Mio USD 15
Region Altai manövriert geschickt durch die Krise 7	Ukraine
Vize-Notenbankgouverneur sieht Raum für Zinssenkungen 7	Reallöhne fallen um 10,9% 5
Skandal um das größte Einkaufszentrum Europas 7	Raiffeisen beschleunigt Jobabbau 6
Schweden	Regierung baut bis 2020 sechs neue Atomreaktoren 7
Staatlicher Antrieb für umweltfreundliche Autos 11	Ungarn
Slowenien	Parlament verabschiedet Sparbudget für 2010 6
Flughafen Ljubljana plant Geschäfts- und Logistikpark 4	USA
Güterumschlag am Hafen Koper sinkt deutlich 6	Daimler montiert Teile der C-Klasse in Alabama 1
Wirtschaft wächst im dritten Quartal um 1% 7	Flaggschiff der Weltwirtschaft zurück auf Kurs 13
Spanien	GM setzt Saab Gnadenfrist bis Ende des Jahres 13
Regierung will Wirtschaftsmodell diversifizieren 11	VR China
Südafrika	Konjunkturprogramm bringt Ausbau des Schienennetzes voran 9
Kraftwerksbau läuft auf Hochtouren 1	UBS erwartet um 20% steigende Eisenerzpreise 9
Taiwan	Edelstahlpreise tendieren fester 9
Taiwans Wachstum im 3. Quartal deutlich verlangsamt 8	Welt
Tschechische Republik	Nokia sagt Handybranche 10% Wachstum voraus 1
Prag für kontrollierten Temelin-Ausbau 5	Studie: Solarbranche wächst 2010 um 46% 16
Neue Airline ab Frühjahr 2010 5	Swiss Re: Versicherungsbranche wird sich 2010 erholen 16
Türkei	
Chemische Industrie mit Nullwachstum 15	

BRANCHEN/THEMEN

Seite	Seite
Außenhandel	Taiwan 8
Deutschland 12	Ukraine 5
Bauindustrie	USA 13
Australien 9	Logistik
Chemie	Slowenien 6
Korea (Rep.) 8	Luft- und Raumfahrt
Türkei 15	Tschechische Republik 5
Dienstleistungen	Türkei 15
Polen 5	Medien
Energie	Polen 4
Bulgarien 4	Metalle
Indien 2	Guinea 15
Russland 5	Rohstoffe
Tschechische Republik 5	Australien 8
Ukraine 7	Indien 9
Welt 16	Stahl
Fahrzeuge	Brasilien 13
Japan 9	Türkei 15
Schweden 11	VR China 9
USA 1/13	Telekommunikation
Finanzierung	Großbritannien 1
Deutschland 1	Welt 1
Ukraine 6	Tourismus
Forschung und Entwicklung	Italien 11
Indien 3	Transport
Handel	Osteuropa 5
Russland 7	Wirtschaft und Politik
Infrastruktur	Europa 10
Russland 4	Frankreich 10
VR China 9	Ghana 14
Investitionen	Großbritannien 10
Slowenien 4	Russland 6/7
Informationstechnologie	Spanien 11
Indien 3	Ungarn 6
Konsumgüter	Welt 16
Russland 7	
Konjunktur	
Indien 8	
Slowenien 7	

LAND IM FOKUS: INDIEN

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Forschungsboom bei internationalen Unternehmen

Richtige Positionierung und aus Fehlern anderer lernen / Von Karl Waldkirch

NEW DELHI (NfA)--Indien hat sich zum weltweit drittattraktivsten Standort für Forschung und Entwicklung (F&E) gemausert. Schätzungsweise jedes zweite deutsche Unternehmen unterhält bereits in Indien eine F&E-Abteilung. Zentrales Thema ist jedoch, inwieweit das Produkt auf indische Verhältnisse angepasst werden muss oder Innovationen für diesen Markt erforderlich sind. Bei der Errichtung eines F&E-Centers können typische gravierende Fehler begangen werden, wie zum Beispiel mangelnde Standortanalyse, verfehlte Personalpolitik und halbherziges Engagement ohne langen Atem.

Die Bindung der indischen Mitarbeiter und die gelungene Integration der F&E-Einheit des Subkontinents in das bestehende Netzwerk international operierender Firmen haben sich als größte Herausforderung in diesem Bereich herauskristallisiert.

Die Schwerpunkte der deutschen Forschungstätigkeiten in Indien verschieben sich: Waren sie 2004 noch auf die IT- und die Elektroindustrie fokussiert, gewinnen bis 2010 in Indien die Sektoren Pharmazie, Chemie und der Automobilbereich an Bedeutung. Das stärkste Wachstum wird dabei der Fahrzeugsektor mit seinen Zulieferern haben. Jeder zehnte US-Dollar geht in die automobilerrelevante Forschung in Indien. Der Bereich IT wird auch im Jahre 2010 eine große Bedeutung haben. Beinahe ein Drittel der aufgewendeten Gelder fließen in Soft- und Hardware.

Große Konzerne sind schon da

Intel platzierte sein einziges Forschungs- und Entwicklungszentrum außerhalb der USA in Indien, beschäftigt 1.800 Mitarbeiter und verpflichtete sich, 1 Mrd USD in seine dortige Forschungsarbeit über eine Spanne von fünf Jahren zu investieren. Einige internationale Pharmaunternehmen wie Eli Lilly und Monsanto beginnen, ebenfalls F&E-Zentren in Indien aufzubauen. Die deutsche Chemieindustrie wie BASF und Bayer gehen den gleichen Weg. Vom

indischen Staat ist die Ansiedlung ausländischer Forschung und Entwicklung ein angestrebtes Ziel. Durch verschiedene Investitionsanreize auch auf bundesstaatlicher Ebene wird dies zum Beispiel mit Steuervergünstigungen gefördert. Das Vorhandensein eines Marktes mit Kunden und die Nähe zum Zukunftsmarkt ist Grundvoraussetzung für die Eignung zum F&E-Standort.

Sparpotenzial bei F&E

Die Forschungsausgaben eines Unternehmens können durch eine globale Innovationsstrategie und Ansiedlung in Indien um ein Viertel gesenkt werden. In Indien sind die Stundenlöhne am niedrigsten. Ein Entwickler kostet im Durchschnitt in Indien 10 EUR in der Stunde, während für einen vergleichbaren Arbeitsplatz in Europa mit mehr als dem Zehnfachen gerechnet werden muss. Indien verfügt mittlerweile über eine beachtliche Zahl gut ausgebildeter Absolventen von Ober- und Hochschulen.

Zentrale Aufgabe der F&E-Abteilungen in Indien ist die Anpassung eines Produkts an den indischen Markt. Aus diesem Grund ist zu prüfen, ob das Produkt an die indischen Gegebenheiten angepasst werden muss und ob das Produkt für den indischen Markt geänderte Produkteigenschaften aufweisen sollte.

So muss etwa die Größe von Konsumartikeln angepasst werden: Coca-

Fehler	Erläuterungen	Konsequenzen
Nr. 1	Nur in Mumbai zu investieren, weil dort jedes internationale Unternehmen bereits vertreten ist. Ein Fachkräftemangel ist vorprogrammiert.	Eine detaillierte Standortevaluierung anderer Standorte wie Bangalore, Delhi und Pune sollten in Kalkül gezogen werden.
Nr. 2	Die Vorgehensweise „Zuerst ein F&E-Zentrum hin-zustellen und alles löst sich von selbst“.	Im Vorfeld muss klar definiert werden, welche Prozesse sich für eine F&E-Auslagerung nach Indien eignen, und welche Schritte die Betriebsnahme eines F&E-Zentrums umfassten.
Nr. 3	Eine großartige Werbekampagne zu starten, bevor das Land zur Errichtung des Zentrums sichergestellt wurde.	Ausländischen Rechtspersonen ist der Erwerb von Grund und Boden prinzipiell untersagt, nur durch den Vorerwerb beispielsweise eines Wirtschaftsprüfers möglich.
Nr. 4	Indien nicht als schnell wachsenden Markt ansehen.	Die operative Umsetzung des Vorhabens müssen von dem gesamten Unternehmen getragen werden.
Nr.5	Das mittlere Management von Anfang an zum Anteilseigner des Zentrums machen.	Anteilsbeteiligung macht für die Bindung nur in gewissem Maße Sinn. Andere Instrumente sollten geprüft werden.
Nr. 6	Den lokalen Managern mehr zu bezahlen als üblich. Durch das hohe Gehaltsniveau war eine weitere Steigerung im Gehalt nicht möglich.	Normal ist, mit bis zu 30% über dem Gehaltsniveau qualifizierte Mitarbeiter einzustellen, unter Berücksichtigung leistungsbezogener Vergütung.
Nr. 7	Die Fehleinschätzung, dass Bangalore repräsentativ für ganz Indien ist.	Der Markt weist regionale Unterschiede in Geschäftschancen auf, mit differierenden Industrieschwerpunkten.
Nr. 8	Manager entsenden, die nie in einem Entwicklungsland, geschweige denn Indien, gearbeitet haben.	Erfolgsentscheidende Kriterien sind u. a. Berufserfahrung in Indien, interkulturelle Eignung im Umgang mit Indern.
Nr. 9	Sich Ratgeber nehmen, die nichts von Indien verstehen.	Das Renommee eines Beraters in anderen Märkten sagt nichts über die Indien-Expertise aus.

Quelle: ASC

Cola hat bei der Markteinführung seine Standard-Flaschengröße für den indischen Markt auf 200 mm verkleinert. Der koreanische Chaebol LG Electronics hat ein Handy auf den Markt gebracht, das mit einem Kompass versehen ist, um die richtige Himmelsrichtung gen Mekka zum Gebet zu weisen.

Zur internationalen Teambildung sind eigens Maßnahmen erforderlich beispielsweise in Trainings mit Assessments-Centers und gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Dies fördert das beidseitige Verständnis für die fremde Arbeitsweise der indischen Fachkräfte und des deutschen Stammhauses. Der ständige persönliche Kontakt ist in der laufenden Arbeit im Team von besonderer Bedeutung. Wissensmanagementpor-

tale und Product-Lifecycle-Management-Systeme bilden als integralen Bestandteile des betrieblichen Informations- und Koordinierungssystems eine immer größere Bedeutung.

Insbesondere beim Aufbau und Betreiben eines F&E-Standortes gehört die Mitarbeiterfluktuation zu einem Kernproblem. Die erhöhten Abwanderungsraten, die in der Spitze bis über 20 % bei F&E erreichen können, sind auf die nicht nachhaltige Bindung von indischen Fachkräften zurückzuführen. Zahlreiche Bindungsinstrumente von indischen Mitarbeitern sollten eingesetzt werden. Eine Höherqualifizierung in Form von Schulungen und internationalen Weiterbildungserfahrungen ist für indische Fachkräfte enorm motivierend. Das monetäre Anreizsystem

beinhaltet neben der variablen Vergütung und der Ausschöpfung der Erhöhungsspielräume auch einen Bindungs-Bonus.

NfA/3.12.2009

Dr. Karl Waldkirch, CEO der Firma ASC - Asia Success mit mehreren Tochtergesellschaften in Asien, berät deutschsprachige Firmen bei deren Beurteilung von Lizenzpartnern, von Partnern in der Beschaffung, im Vertrieb, und in diversen Kooperationskonstellationen

KONTAKT:

ASC - Asia Success
Tel.: 06321/96 89 980
E-Mail: karl.waldkirch@asc-waldkirch.de

ENERGIE

Mehr Energie aus Biomasse gefordert

Rund 150 neue Kraftwerke geplant / Von Boris Alex

NEW DELHI (NfA/gtai)--Um den wachsenden Energiebedarf des Landes zu decken, setzt die indische Regierung auf eine stärkere Nutzung von Biomasse. Bis 2012 sollen rund 150 Biogasanlagen gebaut werden. Die Bundesstaaten hoffen, durch die Einführung von Einspeisetarifen Investoren für netzgebundene Großkraftwerke gewinnen zu können. Allerdings muss für den Betrieb von größeren Anlagen die Versorgung mit Substraten sichergestellt werden. Auch der Landerwerb stellt ein Problem dar.

Indien bietet aufgrund seines riesigen Agrarsektors gute Rahmenbedingungen für die Nutzung von Biomasse zur Energieerzeugung. Angesichts eines Kapazitätsdefizits von rund 20 GW möchte die indische Regierung in den nächsten Jahren den Bau von Biogasanlagen stärker vorantreiben. Laut dem Energieministerium MNRE belaufen sich die netzgebundenen Erzeugungskapazitäten derzeit auf knapp 2 GW.

Das Ministerium schätzt das Potenzial von Biomasse in Indien auf insge-

samt 17 GW. Jedes Jahr fallen in der Landwirtschaft bis zu 150 Mio t Sub-

strate an, die nicht als Viehfutter oder Brennstoff in den Haushalten verwendet werden. Im Finanzjahr 2008/09 konnten zusätzliche Erzeugungskapazitäten in Höhe von 345 MW aufgebaut werden - und damit 45 MW mehr als ursprünglich vorgesehen. Derzeit befinden sich etwa 150 Vorhaben mit einer Kapazität von rund 1,7 GW in Planung.

Im nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh sollen bis 2012 Anlagen mit einer Kapazität von fast 400 MW ans Netz gehen. Auch Andhra Pradesh, Tamil Nadu, Karnataka, Chhattisgarh und Maharashtra wollen die Erzeugung von Energie aus Biomasse erheblich ausbauen. Wie viele der angekündigten Vorhaben tatsächlich realisiert werden, bleibt allerdings abzuwarten. Denn es gibt eine Reihe von Hürden, die insbesondere den Bau großer Biogasanlagen bremsen.

Als größtes Problem gilt die unzuverlässige Versorgung mit Substraten. Der indische Agrarsektor ist nach wie vor zum größten Teil unorganisiert und besteht aus Millionen kleiner Farmer, von denen die meisten nur Subsistenzwirtschaft betreiben. Der Ankauf von Agrarabfällen ist daher für den Kraftwerksbetrei-

ber schwierig und kostenintensiv. Hinzu kommt, dass die Straßeninfrastruktur auf dem Land sehr schlecht ist und daher die Transportkosten hoch sind.

Da die Substrate aus unterschiedlichen Quellen bezogen werden müssen, kann es zu Preis- und Qualitätsschwankungen kommen. Eine kontinuierliche Auslastung der Anlage ist nicht garantiert und stellt daher für den Investor ein hohes Risiko dar. Hinzu kommt, dass die Grundstückpreise in den letzten Jahren in vielen Regionen des Landes erheblich gestiegen sind und die Projektkosten in die Höhe getrieben haben. Eine Reihe von Vorhaben - darunter alleine 20 Projekte mit einer Kapazität von 180 MW im Bundesstaat Haryana - wurden zunächst auf Eis gelegt.

B.A./NfA/3.12.2009

Wirtschaftliche Eckdaten: Indien

- ▶ Fläche / Einwohnerzahl 3.287.000 qkm / 1,19 Mrd
- ▶ Währung (1 EUR entspricht) 69,8 Rupien (INR)
- ▶ Inflationsrate 8,7%
- ▶ BIP / pro Kopf BIP 865 Mrd EUR / 729 EUR
- ▶ Wichtigste Wirtschaftssektoren Agrar, Dienstleistungen, Stahl
- ▶ Handelsbilanzdefizit 2008 95,9 Mrd EUR
- ▶ Importdeckung 5,3 Monate

OSTEUROPA UND GUS

POLEN / MEDIEN

Geruch und Wackelstühle locken ins Kino

Betreiber setzen auf mehr Digitalprojektionen und bauen neue Multiplexe / Von Beatrice Repetzki

WARSCHAU (NfA/gtai)--Dank des erweiterten Angebots geht inzwischen jeder Pole einmal pro Jahr ins Kino. Die Frequenz dürfte sich noch erhöhen, denn es werden weitere Multiplexe errichtet. Zusätzliche Zuschauer locken 3D-Projektionen in die Säle. Den Markt teilen sich zurzeit drei Ketten. Der Spitzenreiter, Cinema City International, nahm einen Kredit von 60 Mio PLN (14,5 Mio EUR) auf, um sein Kinonetz in Polen und in Rumänien noch zu vergrößern. Multikino strebt an die Börse. Kinos5D.pl will die 5D-Technologie in Polen einführen.

Die Kinobetreiber in Polen bekommen die Krise nicht zu spüren, sondern verkaufen immer mehr Eintrittskarten. Wachstumspotenzial ist vorhanden, denn 2008 ging jeder Pole durchschnittlich 0,9 Mal ins Kino. Das war seltener als jeder Ungar (1), Tscheche (1,2) oder Brite (2,7). Bis Mitte Oktober dieses Jahres wurden bereits 30,5 Mio Karten verkauft. Da gegen Jahresende die Kinobesuche eher zunehmen, rechnet der stellvertretende Finanzdirektor von Cinema City International (CCI), Nisan Cohen, für 2009 mit 38 Mio verkauften Karten. Somit würde jeder Pole fast einmal im Jahr ins Kino gehen.

Marktführer CCI betreibt 27 Kinokomplexe

Die an der Warschauer Börse notierte Gesellschaft CCI betreibt in Polen 27 Kinokomplexe mit mehreren Sälen (Multiplexe) und ist damit der größte Anbieter. Sie nahm im März 2009 bei der Bank BZ WBK einen Kredit von 60 Mio PLN auf, um ihr Kinonetz in Polen und in Rumänien weiter auszubauen. Dabei ergeben sich allerdings Verzögerungen, da Bauträger angesichts der Finanzierungsengpässe im Bau- und Immobiliensektor Projekte aussetzen oder verspätet verwirklichen. Insgesamt will CCI laut ihrem Vorsitzenden Moshe J. Greidinger 2009 zehn Multiplexe mit 117 Vorführsälen eröffnen.

Digitale 3D-Projektionen sollen weitere Zuschauer anlocken, die dafür zudem um 25 bis 30% teure-

re Eintrittspreise zahlen müssen. Seit Mai installierte CCI rund 50 zusätzliche digitale Projektoren, um 3D-Filme in allen Ländern, in denen die Gesellschaft vertreten ist, zeigen zu können. Das sind mittel- und osteuropäische Länder sowie Israel. Der Betreiber der Kinoketten Cinema City und Imax CCI will dieses Jahr 25 Mio bis 30 Mio EUR für den Bau von Multiplexen aufwenden. Die Kosten

Bezeichnung Showcase. Ende 2009 will CCI über 670 Leinwände verfügbar und 2013 über 1.020.

Mehrdimensionale Projektionen sind in Polen im Kommen. In den ersten zehn Monaten nahmen die Kinobetreiber mit dem Verkauf von Eintrittskarten für 3D-Vorführungen rund 67 Mio PLN ein. Im Oktober verfügte Cinema City über 53 digitale Projektoren, Multikino zusammen mit Silver Screen über 21 und Helios mit Kinoplex über 20. Laut CCI entscheiden sich 60 bis 70% der Zuschauer, wenn sie zwischen einer herkömmlichen 2D- und einer 3D-Projektion wählen können, für die teurere, moderne Variante.

Cinema City errichtet außer Multiplexen Cinema Parks, in denen in



Cinema-City-Kino in Lodz. Die Kette betreibt ihre Lichtspielhäuser vorzugsweise in Einkaufszentren. Foto: Olek Gdynia

für einen digitalen Projektor allein betragen 1 Mio bis 1,5 Mio EUR. Für CCI ist Polen der größte Markt. Die Kette will aber auch nach Westeuropa expandieren und plant die Übernahme der britischen Multiplexe mit der

4D-Technik Bildungsinhalte vermittelt werden. In diesen Parks befinden sich außerdem Kegelbahnen, Billardtische und Spielautomaten.

Die Multiplexe, von denen es in Polen Mitte 2009 über 74 gab - Mitte

2008	2009 *	2010 *	2011 *	2012 *	2013 *
225	229	235	244	254	266

* Prognose
Quellen: PricewaterhouseCoopers, Wilkofsky Gruen Associates

	2006	2007	2008
Wert	460,6	481,6	547,1
Menge	32,0	32,6	33,8

Quelle: Boxoffice.pl

2008 waren es nur 63 - verwandeln sich zunehmend in Freizeitzentren. Das Konsortium Kinos5D.pl will eine Kette von Kinos errichten, die die 5D-Technologie verwenden. Daher werden Gespräche mit Partnern in Polen und im Ausland geführt, wie der Mitinhaber von Kinos5D.pl, Dariusz Klentak, gegenüber der Tageszeitung Rzeczpospolita sagte. Bei der 5D-Technologie kommen zu der digitalen Projektion Gerüche, bewegliche Sessel und Wetterelemente hinzu.

Kinos5D.pl will Umsatz verdoppeln

Zu Kinos5D.pl gehören drei Kinos in Poznan, Warschau und in dem Ostsee-Ferienort Miedzyzdroje. Als weitere Standorte sollen Gdansk und Opole hinzukommen. Von den Kinos des Konsortiums werden 2009 Einnahmen von 1,2 Mio bis 2 Mio PLN erwartet und 2010 doppelt so viel. Bereits jetzt verkauft Kinos5D.pl 20.000 Eintrittskarten pro Monat in ihren Sälen in Warschau und Poznan zusammen. Dabei sind für die 12 bis 16 Minuten dauernden Vorführungen 1 PLN pro Minute zu entrichten.

An den verkauften Eintrittskarten hielt laut dem Erforscher des Kinomarktes Boxoffice CCI in den ers-

ten sieben Monaten dieses Jahres einen Anteil von 43,5%, Multikino von 30,6%, Centrum Filmowe Helios von 23,2% und übrige von 2,7%. Laut anderen Angaben halten die Multiplexe-Ketten einen Marktanteil von 80 bis 85%, und der Rest entfällt auf etwa 100 lokale und Studiokinos.

Aufgrund der abgeschwächten Konjunktur fielen allerdings die Ausgaben für Kinowerbung laut dem Medienhaus Starlink im 1. Halbjahr um 8,1% auf 37,9 Mio PLN gegenüber dem 1. Halbjahr 2008. Die Einnahmen aus den Kartenverkäufen erhöhten sich gleichzeitig laut Boxoffice um fast 22% auf 331,7 Mio PLN. Verkauft wurden 19,8 Mio Karten für durchschnittlich 16,75 PLN.

In Polen gibt es auch Initiativen, um alte Filme digital aufzubereiten. Die Kosten für die Bearbeitung einer Filmminute werden auf 1.000 bis 1.500 PLN veranschlagt, abhängig von der Qualität der Aufnahmen. Die meisten polnischen Filme befinden sich in öffentlichem Eigentum, und die nationale Filmoteca Narodowa hat bereits einen Plan zur Digitalisierung von Vorkriegsstreifen aufgestellt. Sie will jeden Monat einen Filmklassiker in Digitalversion auf den Markt bringen.

B.R./NfA/3.12.2009

BULGARIEN / ENERGIE

Sofia erwägt neuen Reaktor für Kosloduj

SOFIA (APA)--Bulgarien erwägt den Bau eines neuen Reaktors in seinem Atomkraftwerk Kosloduj. „Am Standort Kosloduj gibt es die dafür notwendige Infrastruktur, da dort vier kleine Reaktoren außer Betrieb gesetzt wurden“, sagte Wirtschafts- und Energieminister Trajtscho Trajkow in Sofia. Für die Stilllegung der wegen ihrer Sicherheit umstrittenen Reaktoren hatte die EU-Kommission erst vor Kurzem zusätzliche 300 Mio EUR in Aussicht gestellt.

Ein neuer Kosloduj-Reaktor sei durchaus vereinbar mit dem Kernkraftprojekt Belene an der Donau, aus dem der deutsche Energiekonzern RWE Ende Oktober ausgestiegen war. Der Minister äußerte die Hoffnung, auch die USA würden sich an dem Belene-Projekt beteiligen. Bulgarien hatte bereits ausländische Investoren zur Teilnahme aufgerufen. NfA/3.12.2009

LETTLAND / POLITIK

EU und IWF loben Spar-Anstrengungen

RIGA (APA)--EU und IWF haben als Kreditgeber Lettlands Pläne zum Schuldenabbau begrüßt. Die Anstrengungen seien ein wichtiger Schritt, das Vertrauen der internationalen Gemeinschaft zu stärken, sagte der Währungskommissar der Europäischen Union, Joaquin Almunia. Der für Lettland zuständige Vertreter des Internationalen Währungsfonds, David Moore, erklärte, der IWF werde die Behörden weiterhin bei ihren Bemühungen unterstützen, das Land wieder auf einen Wachstumspfad zurückzubringen.

Die lettische Regierung hat Steuererhöhungen für 2010 angekündigt, nachdem sie bereits Pensionen und die Gehälter im öffentlichen Dienst gekürzt hat. Auf diese Weise sollen 500 Mio LVL (700 Mio EUR) eingespart werden. NfA/3.12.2009

SLOWENIEN / INVESTITIONEN

Flughafen Ljubljana plant Logistikpark

Lager, Büros Geschäfte und Hotel vorgesehen / Von Torsten Pauly

LJUBLJANA (NfA/gtai)--Der slowenische Hauptstadtflughafen „Joze Pucnik“ will bis 2021 in vier Phasen den neuen Geschäftspark Aeropolis errichten. Dann sollen 27.000 qm an Logistikbruttofläche, ein Hotel und ein Kongresszentrum mit 25.000 qm sowie ein Geschäftspark (79.000 qm) und -zentrum (26.000 qm) zur Verfügung stehen. Dazu erhält das Areal einen Gleisanschluss samt Bahnhof. Der erste Bauabschnitt soll 2012 fertig werden. In Ljubljana kreuzen sich die Europakorridore V von Italien nach Ungarn und X von Salzburg zur Ägäis.

Das Projekt Aeropolis entwickelt die Gesellschaft Aerodrom Ljubljana, die den Flughafen betreibt und der auch das Gelände des geplanten Geschäfts- und Logistikparks gehört. Ende dieses Jahres laufen noch Vorarbeiten, die Zeitplanung sieht jedoch vor, bis 2012 zunächst 7 ha, bis 2015 weitere 17 ha, bis 2018 zusätzliche 11 ha und bis 2021 nochmals 7 ha zu bebauen. Bereits 2012 sollen das Hotel- und Kongresszentrum sowie erste Logis-

tikhallen fertig sein. Dann wird auch das Flughafenterminal erweitert sein. Der neue Logistikpark wird auch Autobahn- und Gleisanschluss haben und günstig an der Schnittstelle der beiden paneuropäischen Verkehrskorridore V von Oberitalien nach Budapest sowie Kiew und X von Salzburg nach Thessaloniki gelegen sein. Etwa 125 km entfernt ist der moderne Adriaflughafen Koper, an dem ein Schiff aus Suez und Asien bis zu fünf Tage

früher als an der Nordsee anlangt. Im Raum Brnik nördlich von Ljubljana sind unter anderem bereits das Speditionsunternehmen Schenker und Lidl mit einem Lager ansässig.

Der Flughafen „Joze Pucnik“ kann derzeit 1,8 Mio Passagiere im Jahr abfertigen, diese Kapazität soll sich bis 2011 auf 3,5 Mio Fluggäste erhöhen. Dazu bietet der Airport zurzeit über 6.000 qm an Lagerhallen, 3.000 qm Hangarfläche und Stellplätze für 25 Flugzeuge.

P.T./NfA/3.12.2009

KONTAKT:

Aerodrom Ljubljana
Tel.: 00386/1/42 06 10 00
E-Mail: info@lju-airport.si
Internet: www.lju-airport.si

POLEN / DIENSTLEISTUNGEN

Ausgaben für Marktforschung sinken nur leicht

Preise geben nach / MillwardBrown SMG/KRC bleibt größter Marktforscher / Von Beatrice Repetzki

WARSCHAU (NfA/gtai)--Trotz globaler Krise sanken die Ausgaben für Marktforschung in Polen im 1. Halbjahr nur leicht. Der größte Marktforscher ist Millward Brown SMG/KRC. Untersuchungen zu Artikeln des täglichen Bedarfs (FMCG) stehen weiter an erster Stelle; ihre Bedeutung nimmt aber ab. Die Kaufkraft der Polen scheint trotz Finanzkrise ungebrochen, und auch in diesem Jahr werden - wenn auch geringere - Zuwächse der Einzelhandelsumsätze erwartet.

Erstmals sanken im 1. Halbjahr die Einnahmen der Marktforscher leicht um 0,7%. Das stellte die Organisation der Meinungs- und Marktforscherfirmen OFBOR auf der Grundlage von 16 untersuchten Firmen fest. Nach Einschätzung der Marktforscher ist der polnische Markt trotz konjunktureller Abschwächung und nur noch geringfügig wachsender Einzelhandelsumsätze (drei Quartale 2009: real 1,9% gegenüber drei Quartale 2008: 9,9%) weiter attraktiv.

Weniger Zuwächse verzeichnet

In den Vorjahren hatte die Branche der Marktforscher stetig gute Zuwächse gemeldet, die aber bereits 2008 deutlich abflachten. Üblicherweise ist die Nachfrage nach deren Leistungen im 4. Quartal am höchsten; im Vorjahr machte sich dann aber bereits die schwache Konjunktur bemerkbar. Die Auftraggeber der Marktforscher begannen zu sparen, und die Preise für die Untersuchungen fielen kräftig. OFBOR, die selbst 22 Mitglieder hat, untersuchte 45 Firmen im Hinblick auf deren Ergebnisse 2008.

Diese erwirtschafteten zusammen 551 Mio PLN (134,2 Mio EUR); den Wert des gesamten Marktes schätzt OFBOR auf rund 637 Mio PLN (rund 181 Mio EUR). Das bedeutet einen Zuwachs um 6,3% gegenüber 2007. Durch eine Revision bestätigt wurde davon ein Betrag von 529 Mio PLN. Die Umsätze der 22 Marktforscher, die sich 2007 und 2008 einer Revision unterzogen, stiegen 2008 ebenfalls um rund 6,3%. Seit 2000 haben sich die einschlägigen Ausgaben mehr als verdoppelt.

Wie OFBOR weiter feststellte, konnten die führenden Firmen ihre Position merklich festigen. Etwa 71% der Leistungen erbrachten die zehn größten Marktforscher,

2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
306	322	329	380	415	482	534	599	637

*Schätzung des Gesamtbetrages
Quelle: Organisation der Meinungs- und Marktforscherfirmen OFBOR

MillwardBrown SMG/KRC	101,6
ACNielsen Polska	71,8
GfK Polonia	65,1
Grupa Pentor	45,4
Grupa Ipsos	44,4
TNS OBOP	40,7
Grupa IQS and Quant	23,3
PBS DGA	22,3
AGB Nielsen Media Research	19,3
Synovate	17,8
MEMRB International Poland	15,4
4P research mix	12,5
ARC Rynek i Opinia	8,8
Expert-Monitor	8,7
ABR Sesta	5,4

Quelle: Organisation der Meinungs- und Marktforscherfirmen OFBOR

von denen 2008 acht ein Wachstum verzeichneten und zwei einen Rückgang. Die Reihenfolge der drei führenden Marktforscher blieb gegenüber 2007 unverändert. Auf den vierten Platz kehrte die Grupa Pentor zurück.

An drei Viertel der Marktforscherfirmen (76%) war 2008 laut der Polnischen Vereinigung der Markt- und

Meinungsforscher PTBRiO Auslandskapital beteiligt. Die deutliche Mehrheit ihrer Auftraggeber (83%) stammte aber aus dem Inland. Zwei Drittel der Untersuchungen (67%) entfielen auf Konsumentenbefragungen, 12% auf B2B-Untersuchungen (Business to Business) und 21% auf andere. Über die Hälfte waren Ad-hoc-Analysen (56%), ein Viertel Panel-Untersuchungen (26%) und 13% andere ständige, fortlaufende Befragungen. Auf

der Artikel des täglichen Bedarfs (FMCG), auf den der mit Abstand größte Auftragswert entfällt. Almarco führt außer FMCG B2B-Untersuchungen durch. Der PTBRiO-Katalog 2009 listet etliche Firmen auf mit einer Beschreibung ihres Tätigkeitsprofils.

Nur wenige qualitative Studien

Im Rahmen von Marketing- und Gesellschaftsanalysen wurden in Polen 2008 über 6 Mio Personen befragt, wie der Direktor des Forschungsbereiches von MillwardBrown SMG/KRC, Artur Nieruchlewski, im PTBRiO-Katalog 2009 schreibt. Davon waren knapp 98% quantitative und nur gut 2% qualitative Untersuchungen. Die Nachfrage nach teureren, qualitativen Befragungen sank merklich gegenüber 2007. Wertmäßig entfielen auf quantitative Analysen 83,2% der Ausgaben und auf qualitative 16,8%:

Gut 2 Mio der befragten Personen wurden per Telefon angesprochen (35%); weniger wurden zu Hause besucht, und Befragungen an öffentlichen Orten nahmen ab. Die Zahl der CAWI-Interviews (Computer Assisted Web Interviews) über das Internet wächst, wird aber von den Marktforscherverbänden nicht erfasst. OFBOR ist seit 2007 Mitglied der Föderation der Verbände der Marketing-Kommunikation. B.R./NfA/3.12.2009

KONTAKT:

Organisation der Meinungs- und Marktforscherfirmen
Tel.: 0048/22/648 45 17
E-Mail: biuro@ofbor.pl
Internet: www.ofbor.pl

Polnische Vereinigung der Markt- und Meinungsforscher
Tel.: 0048/22/648 44 92
E-Mail: sekretariat@ptbrio.pl
Internet: www.ptbrio.pl

TSCHECHIEN / LUFTFAHRT

Neue Airline ab Frühjahr 2010

PRAG (APA)--In Tschechien soll ab dem Frühjahr des kommenden Jahres eine neue Fluggesellschaft unter dem Namen Eurovia Air starten. Sie will tschechischen Reisebüros Charter-Flüge für Urlaube am Meer anbieten, berichtete die tschechische Tageszeitung „Mlada fronta Dnes“. Bereits 70% der Kapazitäten seien bereits vertraglich bestellt, sagte Vorstandschef Tomas Janecka. NfA/3.12.2009

UKRAINE / KONJUNKTUR

Reallöhne fallen im Oktober um 10,9%

KIEW (NfA)--Das ukrainische Statistikamt meldete für den Oktober einen Durchschnittslohn von 1.950 UAH (rund 162 EUR). Damit sanken die durchschnittlichen Nominallöhne und -gehälter in der Ukraine im Vergleich zum Vormonat um 14 UAH, stiegen jedoch im Jahresvergleich um 1,1% oder um 33 UAH - bei einer Inflationsrate von aktuell 14,1%. Damit liegen die realen Löhne um 10,9% unter dem Niveau des Vorjahres, berichtet das Portal „Ukraine-Nachrichten.de“. Insgesamt stehen dabei zum 1. Oktober noch 1,67 Mrd UAH an Löhnen und Gehältern aus. NfA/3.12.2009

RUSSLAND / ENERGIE

Chinesische Sinopec plant Raffinerie in Primosky

BEIJING (NfA)--Der chinesische Ölproduzent Sinopec plant den Bau einer 220 Mio USD teuren Raffinerie in der russischen Primosky-Region. Die russische Rosneft zieht eine Investition bei der Raffinerie in Erwägung, berichtet die Internetplattform Emfis. Anfänglich soll die Raffinerie 5 Mio t Öl pro Jahr verarbeiten können, später soll die Kapazität auf 20 Mio t ausgeweitet werden. NfA/3.12.2009

OSTEUROPA / TRANSPORT

Usbekistan an Bahnen der Ukraine interessiert

KIEW (NfA)--Usbekische Unternehmen sind an einer Zusammenarbeit im Transportsektor mit der ostukrainischen Region Dnipropetrowsk interessiert. Vor allem an Straßenbahnen und anderen Verkehrsmitteln im Bereich Elektromobilität herrsche Interesse, teilte der Wirtschaftsdelegierte Usbekistans, Batyr Jusupow, nach Angaben der Regionalverwaltung in Dnipropetrowsk mit.

Eine entsprechende Delegation usbekischer Geschäftsleute sei bereits beim ukrainisch-tschechischen Hersteller von Straßenbahn-Waggons, Tatra-Jug (Tatra-Süd) in Dnipropetrowsk, zu Gast gewesen. vW/NfA/3.12.2009

TSCHECHISCHE REPUBLIK / ENERGIE

Prag für kontrollierten Temelin-Ausbau

Energiesicherheit steht im Vordergrund

PRAG (APA)--Die Prager Regierung wird laut Finanzminister Eduard Janota sehr aufmerksam auf den geplanten Ausbau des Atomkraftwerkes Temelin achten, vor allem darauf, dass die Energiesicherheit der Tschechischen Republik durch die Vergabe des Auftrages im Wert von 500 Mrd CZK (19 Mrd EUR) nicht gefährdet sei. Dies erklärte Janota im Interview mit der tschechischen Tageszeitung „Lidove noviny“.

„Diese Transaktion wird unter einer sehr gründlichen Kontrolle der Regierung stehen. Es wird sich

um keine Solo-Aktion des Tschechischen Energiekonzerns (CEZ) handeln“, erklärte der Minister in Anspielung auf den Betreiber Temelins, in dem der tschechische Staat zwei Drittel der Anteile hält.

Janota sagte weiter, der eventuelle Zuschlag für das vom russischen „Atomstrojexport“ angeführte Konsortium könnte „unerwünscht“ sein. Der Grund sei die Energie-Sicherheit des Landes, so der Minister in Anspielung darauf, dass Tschechien schon jetzt zum großen Teil von russischen Gas-Lieferungen abhängig ist. In diesem Zusammenhang

schloss Janota nicht aus, dass das Auswahlverfahren für die Technologie-Lieferung, für das sich außer dem russischen Konsortium auch noch der amerikanische Konzern Westinghouse und die französische Areva angemeldet haben, in zwei Runden abgehalten werde.

In der ersten Runde würden vor allem die strategischen Sicherheitsinteressen Tschechiens berücksichtigt. Damit würde verhindert, dass „einige Firmen“ in die zweite Runde kämen, wo lediglich der Preis das Kriterium wäre, so Finanzminister Janota.

Zwar ist der Ausbau Temelins um zwei zusätzliche Blöcke offiziell noch nicht beschlossen, allerdings wird er in Tschechien praktisch als abgemachte Sache betrachtet. Seit 2008 läuft eine Umweltverträglichkeitsprüfung für dieses Projekt. Der offizielle Beschluss zur Errichtung wird höchstwahrscheinlich Sache jener Regierung sein, die aus den Parlamentswahlen im Mai 2010 hervorgeht. Mit der Inbetriebnahme der beiden zusätzlichen Blöcke in Temelin wird gegen 2020 gerechnet. NfA/3.12.2009

OSTEUROPA UND GUS**RUSSLAND / WIRTSCHAFT****Weltbank versagt
Siemens Aufträge**

WASHINGTON (NfA)--Die Weltbank hat eine russische Siemens-Sparte wegen des Korruptionsskandals bei dem Münchner Konzern für vier Jahre von jeglichen Aufträgen ausgeschlossen, berichtet die Financial Times Deutschland. Die „Limited Liability Company Siemens“ habe sich in Verbindung mit einem von der Bank finanzierten Verkehrsprojekt in Moskau an „betrügerischen und korrupten Praktiken“ beteiligt, teilte die Weltbank in Washington mit.

Mit der Entscheidung kann die Sparte an keiner Ausschreibung von Projekten in Russland teilnehmen, die von der Weltbank finanziert werden. Anfang Juli dieses Jahres hatte sich Siemens mit der Weltbank als Konsequenz aus dem Schmiergeldskandal darauf geeinigt, 15 Jahre lang jährlich 5 Mio EUR zur Bekämpfung der Korruption an Organisationen wie etwa die Vereinten Nationen zu zahlen. Zudem verzichtete der Industriekonzern in diesem und im kommenden Jahr auf die Teilnahme an Ausschreibungen für Projekte, die direkt von der Weltbank finanziert werden.

Damit hatte der Konzern eine Strafsanktion abgewendet, die ihn bis zu acht Jahre lang von durch die Weltbank finanzierten Aufträgen ausgeschlossen hätte. Zu dem Zeitpunkt hatte die Weltbank Siemens im Fall der Geschäfte in Russland vorgeworfen, dort 2005 und 2006 3 Mio USD an Schmiergeld für ein von der Bank finanziertes Verkehrsprojekt bezahlt zu haben.

Der Siemens-Schmiergeldskandal war der bisher größte in der Bundesrepublik Deutschland. Zwischen den Jahren 2000 und 2006 flossen rund 1,3 Mrd EUR weltweit in dunkle Kanäle. Siemens hat deshalb mehrere Manager aus dieser Zeit auf Schadensersatzleistungen verklagt.

NfA/3.12.2009

UKRAINE / FINANZIERUNG**Raiffeisen beschleunigt
Jobabbau in den Filialen**

WIEN (APA)--Die Raiffeisen International (RI) will weitere Stellen in der Ukraine streichen. „In der Ukraine wird es zu einem weiteren Personalabbau kommen. Wir hatten vor, Personal über mehrere Jahre abzubauen, die Krise hat das jetzt beschleunigt“, sagte Finanzchef Martin Grill bei einer Investorenkonferenz in New York. Wie viele Stellen gestrichen werden sollen, ließ er offen. Seit September 2008 hat die RI bisher rund 11% der rund 18.300 Mitarbeiter abgebaut, hieß es aus der RI-Zentrale in Wien. Die Unsicherheiten in dem Land, das als „Sorgenkind“ der Gruppe gilt, blieben weiter hoch, sagte Grill. Einen Zusammenbruch des Landes erwartet er aber nicht. Auch die Währung, der Hrywnja sollte nicht weiter abwerten, so Grill. In der Ukraine besitzt RI die Aval Bank, die zweitgrößte Bank des Landes.

NfA/3.12.2009

UNGARN / WIRTSCHAFT UND POLITIK**Parlament verabschiedet Sparbudget für 2010**

Premier Bajnai: „Erfolg für Ungarn“ / Opposition: „Bluff und Lüge“ / Kein „Wahlbudget“ trotz Wahljahr

BUDAPEST (APA)--Mit 201 Ja-Stimmen hat das ungarische Parlament das Budget für 2010 verabschiedet. Es veranschlagt ein Defizit von 3,8%, einen Rückgang bei der Wirtschaftsleistung um 0,6% des BIP und eine Inflation von 3,9%. Mit der Annahme des Budgets können die Sozialisten (MSZP) weiter mit Gordon Bajnai regieren. Der Regierungschef hatte im Falle eines negativen Votums seinen Rücktritt angekündigt.

Viktor Orban, Vorsitzender des oppositionellen rechtskonservativen Fidesz, hatte bereits im Vorfeld erklärt: Gewinnt seine Partei die Parlamentswahl im Frühjahr 2010, wird dieses Budget zurückgezogen. Das Budget 2010 sei ein „Bluff“ und eine „Lüge“, so Orban. Das für das kommende Jahr veranschlagte Defizit von 3,8% würde auf rund 7% klettern. Das Budget schade nicht nur der Wirtschaft, sondern auch dem Land und den Menschen.

Die Sozialisten konnten die Verabschiedung des Budgets nur mit Hilfe der Fraktion des oppositionellen Bundes Freier Demokraten (SZDSZ) sichern. Bei den Liberalen kam es deswegen zu einer Spaltung zwischen Fraktion und Parteispitze. Diese lehnte das Budget ab und erklärte in einer Aussendung, die SZDSZ-Fraktion hätte sich gegen den Standpunkt der Partei gestellt und sei damit wörtlich „politisch aufgehoben“.

Als „Erfolg für Ungarn“ bezeichnete unterdessen Premier Bajnai die Verabschiedung des Budgets 2010 im Parlament. Diese Entscheidung gelte als „Garant dafür, dass sich Ungarn inmitten der Weltwirtschaftskrise in Sicherheit fühlen kann“. Wie die ungarische Nachrichtenagentur MTI zitiert, spräche das Budget für „Sicherheit, stabilen Forint, niedrige Zinsen, zu sichernde Arbeitsplätze, für Erhaltung des Realwertes der Renten und des Sozialsystems“.

**Wachstum von 4%
ab 2011 anvisiert**

Trotz aller „Anschuldigungen“ sei das Budget die Grundlage dafür, dass ab 2011 jährlich ein Wirtschaftswachstum von 3,5 bis

4% erzielt werden könne, erklärte Bajnai. Der Premier bleibt nach dem positiven Votum im Amt, hatte er doch angekündigt, im Falle einer negativen Entscheidung sein Amt niederzulegen. Das verabschiedete Budget 2010 garantiere, dass Ungarn auch weiterhin eine „Oase der Stabilität“ bleibt, erklärte Finanzminister Peter Oszkó. Das Budget würde über „bedeutende Reserven“ verfügen und könnte sichern, dass Ungarn auch weiterhin auf „keine Kredite des Währungsfonds und der Europäischen Union angewiesen ist“.

**Regierung will keine
Wahlgeschenke machen**

Attila Mesterházy, Kandidat der regierenden Sozialisten (MSZP) für das Amt des Ministerpräsidenten, betonte, bei dem Budget handle es sich zum ersten Mal in einem Wahljahr nicht um ein „Wahlbudget“. Das Budget 2010 wurde mit 201 Ja- und 179 Nein-Stimmen verabschiedet. Dabei stimmte ein Abgeordneter der sozialistischen Fraktion mit Nein. Die Sozialisten erhielten seitens des oppositionellen liberalen Bundes Freier Demokraten (SZDSZ) 13 Stimmen. Auch ein unabhängiger Abgeordneter stimmte mit Ja. Wie SZDSZ-Fraktionschef Janos Koka betonte, sei das Ja zum Budget für seine Fraktion „leichter gewesen als die Entscheidung der Sozialisten.“

Die Aussage des SZDSZ-Vorsitzenden, nachdem die SZDSZ-Parlamentsfraktion politisch nicht mehr bestünde, kommentierte Koka nicht. Denn diese Fraktion würde existieren und arbeiten, so Koka. Die SZDSZ-Führung hatte das Budget 2010 abgelehnt und das gleiche auch von der Fraktion erwartet.

NfA/3.12.2009



Etappensieg für Gordon Bajnai: Der Regierungschef konnte das neue Budget verabschieden lassen, obwohl seine Regierung über keine Mehrheit im Parlament verfügt. Foto: Kovács

SLOWENIEN / LOGISTIK**Güterumschlag am Hafen
Koper sinkt deutlich**

KOPER (APA)--Luka Koper, der börsennotierte Betreiber des slowenischen Adria-Hafens Koper, hat in den ersten neun Monaten dieses Jahres einen deutlichen Gewinneinbruch erlitten. Der Nettogewinn sank um 77% auf 4,2 Mio EUR. Der Umsatz ging um 15% auf 87,9 Mio EUR zurück, teilte das Unternehmen mit. Die Wirtschaftskrise, vor allem die Krise in der Auto- und Stahlindustrie, wirke sich in einem niedrigeren Güterumschlag im Hafen Koper aus. In neun Monaten ist der Güterumschlag gegenüber der Vorjahresperiode um 20% auf 9,5 Mio t eingebrochen. Der größte Umschlagsrückgang wurde bei Fahrzeugen verzeichnet: Die Anzahl der ver- oder entladenen Fahrzeuge sank um 51% auf 224.190 Stück. Es wurden mehr als 245.600 Container umgeladen, 6% weniger.

NfA/3.12.2009

RUSSLAND / WIRTSCHAFT**EBWE fördert die Reprivatisierung**

MOSKAU (NfA)--Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) hat eine neue Strategie für ihre Russland-Aktivitäten beschlossen. Vorrangige Aufmerksamkeit soll der Diversifizierung der Wirtschaft, der Unterstützung der Realwirtschaft, der Steigerung der Energieeffizienz, der Stabilisierung der russischen Kapitalmärkte und der Finanzierung des Infrastrukturausbaus gelten, berichtet Ria Nowosti.

Die neue Strategie wurde vom EBWE-Vorstand gebilligt, in dem die Aktionäre der Bank - 61 Staaten und 2 internationale Organisationen - vertreten sind. Ziel ist es, der mittelfristigen Unterstützung der Wirtschaft des Landes bei der Wiederherstellung nach der Krise zu helfen“, heißt es in einer EBWE-Mitteilung. „Zu diesem Zweck wird der Faktor der EBWE-Präsenz in sieben Föderationsbezirken des Landes maximal genutzt.“ Die EBWE bekundete ihre Bereitschaft, die Bemühungen der Regierung Russ-

lands um die Beschleunigung der Reprivatisierung von Unternehmen sowie Banken, bei denen der russische Staat seine Präsenz während der Wirtschaftskrise ausgeweitet hatte. Da die Wirtschaftskrise die Bedingungen für die Mobilisierung von Investitionen in die russischen Unternehmen erschwert hat, will die Bank aktiv nach Möglichkeiten für die Versorgung der russischen Unternehmen und Banken mit Risikokapital suchen.

Die Strategie spiegelt das Streben der EBWE nach einer rationel-

leren Energienutzung in den Sektoren wider, in die die Bank ihre Ressourcen investiert. Auf diese Weise rücken Fragen der Energieeffektivität und Maßnahmen zur Bekämpfung von Folgen des Klimawandels in den Vordergrund.

Russland hat die energieaufwändigste Wirtschaft unter den Ländern, in denen die EBWE operiert. Dementsprechend hat es auch das größte Potential für die Steigerung der Energieeffektivität. So entfallen auf Russland im EBWE-Raum 49% der gesamten CO₂-Emissionen. Bis jetzt hat die EBWE mehr in Russland investiert als in jedes andere Land. Nach dem Stand vom ersten Quartal des Jahres entfielen 84% der von der EBWE finanzierten Projekte in Russland auf Geschäfte im Privatsektor.

NfA/3.12.2009

RUSSLAND / KONSUMGÜTER

Region Altai manövriert geschickt durch die Krise

Starke Landwirtschaft gleicht Schwächen in der Industrie aus / Millionenprojekte im Tourismussektor / Von Bernd Hones

MOSKAU (NfA/gtai)--Vom Sorgenkind zum Musterschüler - die Region Altai (Altaiski Krai) punktet gerade zu Zeiten der Wirtschaftskrise mit einer soliden wirtschaftlichen Entwicklung. Von der Industrieproduktion bis zum Einzelhandelsumsatz liegen die makroökonomischen Kennziffern des südsibirischen Kreises deutlich über dem Russlandschnitt. Für deutsche Unternehmen besonders interessant: Die Region investiert in den Ausbau einer Tourismus- und einer Glücksspielzone, in die Energieversorgung und in die Modernisierung des Flughafens Bijsk.

Der Altaiski Krai mit seinen 2,5 Mio Einwohnern hat zwar in den Boomjahren 2001 bis 2008, als das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Russlands jedes Jahr um 7% zulegte, weniger Bauprojekte angeschoben, als dies in anderen Regionen der Fall war. Dafür zeigt sich die Region heute relativ robust, während viele Monostädte in Russland vor dem Aus stehen. Die Industrieproduktion ist um 3,2 Prozentpunkte weniger geschrumpft als im Rest der Russischen Föderation. Dank des florierenden Agrarsektors, der auch 2009 wieder ein zweistelliges Produktions- und Umsatzplus vorhergesagt wird, fällt der Druck auf den Arbeitsmarkt und den regionalen Haushalt geringer aus als andernorts.

Region wird zum Glücksspielparadies

Mehr noch: Die Region Altai hält unbeirrt fest an ihrem Entwicklungskurs. Eines der größten Projekte des Gebietes ist die Schaffung einer Sonderwirtschaftszone für Tourismus, eines riesigen Glücksspielresorts sowie der nötigen Verkehrsinfrastruktur mit neuen Straßen, Gleisen, Zügen, Bussen und einem modernisierten Flughafen. Bis 2027 soll ein Tourismus- und Freizeitareal im Westen des Altaiski Krai für 20 Mrd RUB (1 EUR = 43 RUB) geschaffen werden. Das sind 463 Mio EUR.

Im Interview mit Germany Trade and Invest führte Vize-Gouverneur Michil Schetinina die anstehenden Aufgaben an, die von öffentlicher Hand übernommen würden: In der über 3.300 ha großen Sondertourismuszone „Birjuszowaja Katun“ (Türkisblauer Katun) sollen bis Ende 2010 die Gasanschlüsse verlegt sein, 2009 würden 8,5 km neue Straßen

entstehen, 2010 weitere 8 km. Außerdem blieben die staatliche Finanzierung des Megaprojekts sowie die garantierten Steuererleichterungen



In den verschlafenen Flugplatz der Region Altai in Bijsk sollen 1,4 Mrd RUB investiert werden.
Foto: Brian Warshawsky

erhalten - trotz Krise, sagte Schetinina. Daneben stehe der Ausbau des Flughafens Bijsk an. Von staatlicher Seite würden 200 Mio EUR investiert.

Der Rest soll von privaten Investoren kommen. Sie sollen 15 Hotels mit drei bis fünf Sternen bauen. Zudem sind dutzende Appartement- und Holzhäuschen für vier bis zwölf Personen geplant. Insgesamt könnten so in den kommenden Jahren 3.500 neue Gästebetten entstehen. Bisher hat die Altai-Region Investitionsvereinbarungen in Höhe von 3,5 Mrd RUB unterschrieben.

Auf diese Weise soll am Fluss Katun zwischen den beiden Föderal-subjekten Altaiski Krai und Republik Altai der größte Natur- und Bergtourismuskomplex Russlands entstehen.

Mit dem Fokus auf zwei Besuchergruppen: zum einen soll die Region rund um den künstlichen See Birjuszowaja Katun junge, sportbegeisterte Menschen anlocken. Rafting, Camping, Bergsteigen, Kajak, Paragleiten und Ski-Langlauf - die Organisatoren wollen Outdoor-Sportmöglichkeiten schaffen. Zum anderen soll es Wellness- und Spa-Anlagen geben.

Gleich im Norden der Tourismuszone ist das Glücksspielareal „Sibirskaja

nationale Terminal soll in Zukunft 600 Passagiere pro Stunde abfertigen können.

Notorische Energieknappheit wird bekämpft

Einer der größten Hemmschuhe von Investitionen in der Region Altai ist die notorische Energieknappheit. Aber auch in diesem Bereich gibt es umfangreiche Pläne. So will die Eigentümergesellschaft Barnaul RTI bis 2017 neben der gleichnamigen Kohlegrube ein Kondensationskraftwerk für 675 MW bauen und die Kohleförderung auf 2,7 Mio t pro Jahr erhöhen. Zum Vergleich: Im Jahr 2007 wurden dort lediglich 100.000 t Kohle pro Jahr gefördert. Um die nötigen Baustoffe nicht über hunderte Kilometer Entfernung anliefern zu müssen, plant das Unternehmen Glawnoje Uprawlenije Altai-koksochimstroj eine Baustofffabrik zur Erzeugung von 1,3 Mio t Zement pro Jahr. Kostenpunkt: 7,5 Mrd RUB.

In der Hauptstadt Barnaul haben sich dieses Jahr die von Seiten der Föderation zur Verfügung gestellten 3,5 Mrd RUB für den sozialen Wohnungsbau bemerkbar gemacht. Eines der Zukunftsprojekte für die Stadtentwicklung ist die Erschließung der rechten Seite des Flusses Ob. Laut Vize-Gouverneur Schetinina sollen dort moderne Bürogebäude, große Einkaufszentren, ein Messekomplex und Wohnungen entstehen. Dafür lägen aber erst Rahmenverträge vor. Wann der Startschuss für den Bau falle, sei noch nicht klar.

H.B./NfA/3.12.2009

KONTAKT:

Munaiski Ugolnyi Rasres
Tel.: 007/3852/33 64 69
E-Mail: prime@barnaul-rti.ru
Internet: www.barnaul-rti.ru

Administration der Region Altai
Tel.: 007/3852/36 38 05
E-Mail: gubernator@alregn.ru
Internet: www.altairegion22.ru

UKRAINE / ENERGIE

Regierung baut bis 2020 sechs neue Atomreaktoren

MOSKAU (NfA)--Die Ukraine treibt ihr Atomenergieprogramm voran. Bis zum Jahr 2020 sollen im Land sechs neue Atomreaktoren mit einer Gesamtleistung von 6,8 GW entstehen. Das sieht das Konzept des Atomenergieprogramms vor, wie die Nachrichtenagentur Unian meldete. Darüber hinaus soll ein neuer Forschungsreaktor errichtet werden, da die Betriebsdauer der nuklearen 10-MW-Forschungsanlage am nationalen Institut für Atomforschungen 2015 ausläuft.

Die Investitionen sind mit 15,8 Mrd USD veranschlagt, von denen nur 3,2 Mrd USD aus der Staatskasse stammen sollen. Derzeit sind in der Ukraine vier Atomkraftwerke - Saporoschskaja, Juschno-Ukrainskaja, Rowenskaja und Chmelnyzkaja - mit 15 Reaktoren und einer Gesamtleistung von 13,5 GW in Betrieb, auf die mehr als die Hälfte der Stromerzeugung des Landes entfällt, berichtet die Nachrichtenagentur Ria Nowosti.

NfA/3.12.2009

RUSSLAND / WIRTSCHAFT

Vize-Notenbankgouverneur sieht Raum für Zinssenkung

LONDON (Dow Jones)--Angesichts des in nächster Zeit moderaten Preisdrucks in Russland gibt es nach Einschätzung des stellvertretenden Notenbankgouverneurs des Landes, Alexej Ulyukayev, Raum für eine weitere Lockerung der Geldpolitik. Durch den Rückgang der Inflationsrate auf 9% zum Jahresende eröffne sich die Möglichkeit für Zinssenkungen, sagte Alexej Ulyukayev auf einer Bankkonferenz in London. Dieser Schritt dürften auch den Zufluss „heißen Geldes“ verringern. Die russische Zentralbank hat ihre geldpolitischen Schlüsselsätze seit April um vier Prozentpunkte verringert, um den - wegen der vergleichsweise hohen Leitzinsen - Zufluss spekulativen Kapitals in das Land zu bremsen.

NfA/3.12.2009

RUSSLAND / HANDEL

Skandal um das größte Einkaufszentrum Europas

Bauvorschriften wurden nicht eingehalten / „Golden Babylon“ verursacht Staus in der Umgebung

MOSKAU (NfA)--Die Stadtbehörden Moskaus eröffnen ein Strafverfahren gegen die Betreiber des Shopping-Centers „Golden Babylon“. Dies sagte Abteilungsleiter Vladimir Malyschkov von der Moskauer Behörde für Verbrauchermärkte nach einem Bericht des „Russland-Kurier“. Europas mit einer Fläche von mehr als 240.000 qm größtes multifunktionales Einkaufszentrum wurde im November auf dem Prospekt Mira in Moskau eröffnet. Jedoch wurden dabei Auflagen nicht beachtet, die entspre-

chenden Bescheinigungen hingegen gefälscht.

„Es gab beim Bau die Auflage, Einrichtung für Behinderte zu schaffen. Es wurde aber nichts dafür getan“, sagte Vladimir Malyschkov gegenüber der Nachrichtenagentur Interfax. „Darüber hinaus gibt es für das Golden Babylon keine Sicherheitsdatenblätter. Trotzdem wurde die Eröffnung durchgeführt.“ Besonders schwerwiegend ist für den Abteilungsleiter die Fälschung von Unterlagen. „Diese Situation ist unhaltbar“, erklärte er.

Dem Unternehmen und den Architekten des Einkaufszentrums wurde dieses bereits schriftlich mitgeteilt. Sie wurden informiert, dass die Erlaubnis zum Betreiben des Einkaufszentrums damit ungültig ist. Das vorliegende Beweismaterial wurde an dem Bürgermeister von Moskau, Juri Luschkow, und an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet.

Zudem hat die Eröffnung des Einkaufszentrums laut Informationen der Zeitschrift „TimeOut“ die Verkehrssituation im Norden und Osten von Moskau sehr verschlech-

tert. Der Komplex ist nicht mit der U-Bahn zu erreichen, man kann das „Golden Babylon“ nur mit Bussen oder Minibussen besuchen.

Darüber hinaus häufen sich die Staus auf den umliegenden Straßen. Für die in der Umgebung beheimateten Bewohner ist es dadurch schwer geworden, ihre Arbeitsstelle oder ihr Heim zu erreichen. Unterdessen meldet die Abteilung für Marketing und Werbung des Golden Babylon die Verbesserungsaufgaben zur Verkehrssituation würden erfüllt.

NfA/3.12.2009

SLOWENIEN / KONJUNK.

Wirtschaft wächst im dritten Quartal um 1%

LJUBLJANA (Dow Jones)--Die slowenische Wirtschaft ist im dritten Quartal gegenüber dem Vorzeitraum gewachsen. Wie die Statistikbehörde mitteilte, stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zwischen Juli und September um 1% gegenüber dem zweiten Jahresviertel. Auf Jahresbasis lag das BIP allerdings noch immer um 8,3% niedriger. Damit schrumpfte das BIP im Jahresvergleich das vierte Quartal in Folge. Fast alle BIP-Komponenten lieferten negative Beiträge zum Wachstum. Bremsend wirkte vor allem ein tiefer Einbruch bei den Unternehmensinvestitionen.

NfA/3.12.2009

ASIEN-PAZIFIK

SÜDKOREA / CHEMIE

Exporte nach China, Mexiko und Ägypten steigen

Ausbau der Produktion in der Petrochemie geplant / Von Frank Robaschik

SEOUL (NfA/gtai)--Die Situation in der chemischen und petrochemischen Industrie in Südkorea bessert sich. In den inländischen Abnehmerbranchen scheint der größte Einbruch vorbei zu sein. Im Export profitieren die Anbieter vom schwachen KRW. Vor allem in die Entwicklung und Produktion von Batterien für Hybrid- und Elektroautos wird kräftig investiert. Ähnliches gilt für Polysilizium, wobei sich Vorhaben zum Teil verzögern. Die Zahl der Erweiterungsprojekte in der Petrochemie steigt wieder. Bio-Agrarchemikalien und umweltfreundliche Farben gewinnen an Bedeutung.

Nach Angaben der Korea Crop Protection Association sank die Produktion von agrarchemikalischen Wirkstoffen in Südkorea 2008 auf 22.168 t, ein Minus von 12,8% im Vergleich zum Vorjahr. Allerdings stiegen gleichzeitig die tatsächlichen Lieferungen auf 25.368 t (4,6%), so Meldungen der koreanischen Presse. Die Importabhängigkeit bei den Rohstoffen hat 2008, trotz leicht geringerer Einfuhrmengen, zugenommen.

Preissteigerungen bei Agrarchemikalien durchgesetzt

Anfang des Jahres konnten die Hersteller von Agrarchemikalien erstmals seit sieben Jahren auf KRW-Basis Preissteigerungen für ihre Erzeugnisse durchsetzen. Insgesamt stieg die Produktion im 1. Halbjahr nach vorläufigen Schätzungen des Verbands um 7,8% auf 16.442 t. Marktberichten zufolge sind jedoch die Lieferungen um rund 7% auf 17.633 t gefallen. Grund für diese Tendenz waren demnach allerdings Vorratskäufe, die noch im Jahr 2008 getätigt wurden, bevor die Preissteigerungen in Kraft traten. Nach Schätzungen der Wirtschaftszeitung Nongmin Ilbo war Dongbu HiTek im 1. Halbjahr mit einem Anteil von 24% Marktführer.

Trotz höherer Preise steigt die Bedeutung umweltfreundlicher Agrarprodukte. So wurden 2008 knapp 2,2 Mio t hergestellt, 22,3% mehr als im Vorjahr, ein Anteil von 11,9% an der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung. Diese Entwicklung beeinflusst auch die konventionelle Agrarchemikalienbranche. Die Regierung änderte

im April 2009 das Gesetz über die Förderung der umweltfreundlichen Agrarindustrie. Demnach erhalten ab Januar 2010 neue Agrargüter mit einem „geringen Chemikalienanteil“ keine Anerkennung mehr als umweltfreundliches Produkt. Für bereits auf dem Markt befindliche Erzeugnisse gibt es eine Schonfrist bis Ende 2015.

Darüber hinaus werden Bio-Agrarchemikalien zu einem wichtigen Thema. Die Forschung und Entwicklung (FuE) und anschließende Kommerzialisierung neuer umweltfreundlicher Agrarchemikalien ist ein Schwerpunkt, den das Landwirtschaftsministerium langfristig unterstützt. Vorgesehen ist, 2009 für die FuE dieser „Bio-Chemikalien“ 3 Mrd KRW (rund 1,7 Mio EUR) und für die Kommerzialisierung 1,5 Mrd KRW auszugeben. Auf lange Sicht soll Südkorea nach dem Willen des Ministeriums zum Exporteur in diesem Bereich werden.

So setzt die Rural Development Administration im Bereich Pflanzenschutz auf die Entwicklung umweltfreundlicher Mikroorganismen und sogenannter natürlicher Feinde wie verschiedene Wespen- und Käferarten. Der genaue Investitionsbetrag steht noch nicht fest. Zu den koreanischen Unternehmen, die bereits im Segment der natürlichen Schädlingsbekämpfung tätig sind, zählt die Sesil Corporation.

Nach Angaben der Korea Paint & Printing Ink Cooperative (KPIC) stellten die Verbandsmitglieder, die etwa 85% der Gesamtproduktion repräsentieren, im 1. Halbjahr rund 381.400 Kiloliter (kl) Farben und Lacke her. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum war dies ein Minus

von 16,1%. Während lediglich die Nachfrage nach Straßenmarkierungsfarbe stieg und der Schiffbau sein Bestellniveauf aufgrund seines immer noch hohen Auftragsbestandes hielt, brach die Abnahme verschiedener Branchen wie der Kfz-Industrie, des Maschinenbaus und der Metallbearbeitung sowie der Bauindustrie ein.

Dennoch hat sich die Lage wieder etwas aufgehellt. Sank die Produktion im 1. Quartal noch um 23,4%, so war im 2. Quartal der Rückgang mit minus 9,9% bereits schwächer. Vor allem in der Bauwirtschaft (minus 7,5% nach minus 27,9% im Vorquartal) und im Maschinenbau (minus 6,4% nach minus 27,6%) reduzierte sich der Einbruch. In der Kfz-Industrie gab es auch Verbesserungen, jedoch war der Niveauunterschied zum Vorjahreszeitraum noch gewaltig.

Die fünf wichtigsten Anbieter decken etwa 70% des gesamten Marktes ab, wobei die zur Hyundai-Gruppe gehörende Firma KCC einen Marktanteil von circa 30% hat. Danach folgen Samwha Paint, Noroo Paint, Kunsul Chemical Industrial sowie Chokwang Paint. Im Segment der Baufarben liegt Samwha Paint vorn. Chokwang Jotun, ein norwegisch-koreanisches Gemeinschaftsunternehmen in Busan, eröffnete Ende März 2009 eine neue Fabrik für Schiffsfarben. Meldungen der koreanischen Presse zufolge ist diese für eine Jahresproduktion von 40.000 kl ausgelegt. Die Farbe soll den koreanischen Schiffbauern angeboten werden und ist auch für den Export bestimmt. Die Investitionssumme betrug 40 Mio USD.

Ab 2012 plant das Ministry of Environment, den Schadstoffaus-

stoß verschiedener Baustoffe zu kennzeichnen und beim Überschreiten bestimmter Grenzwerte im Markt zu verbieten. Dazu ist ein Gesetz zur Kontrolle der Luftqualität in Räumen in Vorbereitung.

Der Gesamtausstoß von Harzen stieg nach Angaben der Korea Petrochemical Industry Association (KPIA) im 1. Halbjahr gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 7,0% auf 5,92 Mio t. Der Hauptgrund dafür sind neue Kapazitäten. Bei Styren-Erzeugnissen kam es hingegen zu Produktionsrückgängen. Dennoch ist wegen der insgesamt guten Marktsituation die Auslastung bei PVC gestiegen und die Unternehmen haben Reparaturen ihrer Anlagen verschoben, um noch mehr produzieren zu können.

Exportzuwächse von fast 16 % für 2009 prognostiziert

Die heimische Nachfrage leidet unter der schwachen konjunkturellen Lage einer Reihe wichtiger Abnehmerbranchen wie beispielsweise der Kfz-Industrie. Da der Inlandsmarkt das steigende Angebot an Harzen derzeit nur bedingt aufnehmen kann, verstärken die Hersteller ihre Exportanstrengungen. Wegen der rezessiven Tendenzen in den entwickelten Staaten wird der geografischen Diversifikation viel Aufmerksamkeit geschenkt. Insbesondere die Ausfuhr in die VR China, nach Indien und Vietnam, aber auch Mexiko oder Ägypten stiegen deutlich.

Für das Gesamtjahr 2009 prognostiziert die KPIA Zuwächse bei den Exporten um 15,7% und der Produktion um 7,3% sowie einen Rückgang des Inlandsbedarfs um 4,7%. Allerdings dürfte im 2. Halbjahr die Produktion gegenüber dem Vorjahr steigen, da die Basis des Vorjahres wegen eines starken Einbruchs zu diesem Zeitpunkt relativ gering war. Bei der Inlandsnachfrage rechnet der Verband mit einem minimalen Anstieg. Haupttriebfeder bleibt weiterhin der Export. R.F./NfA/3.12.2009

Firmenname	Produkt	Ist-Kapazität	Neukapazität	Standort	vorauss. Fertigstellung
LG Chem	Ethylen	900	100	Yeosu	April 2010
	Propylen	580	50	Yeosu	April 2010
	Ethylen	760	120	Daesan	2011
S-Oil	Propylen	380	60	Daesan	2011
	Paraxylo	700	900	Ulsan	Juni 2011
YNCC 3. Werk	Benzol	300	280	Ulsan	Juni 2011
	Ethylen	400	50	Yeosu	Mitte 2010
YNCC 2. Werk	Ethylen	555	200	Yeosu	2012
Hyundai Oilbank u. Cosmo Oil	Paraxylo	380	800	Daesan	2013

Quelle: Recherchen von Germany Trade and Invest

Abnehmerbranche	1. Hj. 2009	Veränd.
Straßenbau	43.744	18,8
Schiffbau	32.614	-1,0
Kfz-Industrie	50.655	-32,9
Maschinenbau und Metallbearbeitung	33.485	-16,8
Bauindustrie	72.298	-16,6

Quelle: Korea Paint & Printing Ink Cooperative (KPIC)

INDIEN / KONJUNKTUR

Wirtschaft im zweiten Quartal überraschend stark

NEU DELHI (Dow Jones)--Die indische Wirtschaft hat im zweiten Quartal ihre Wachstumsdynamik deutlich gesteigert und übertraf dabei die Erwartungen von Experten. Wie nationale Statistikbehörde berichtete, wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 7,9% zum Vorjahr.

Im ersten Jahresviertel hatte Indien ein Wirtschaftswachstum von 6,1% verzeichnet. Vor allem das verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungsbereich trieben das Wachstum voran. Die Landwirtschaft erlebte hingegen nur ein moderates Wachstum. NfA/3.12.2009

AUSTRALIEN / ROHSTOFFE

Zijin greift nach Kupfer- und Goldmine

MELBOURNE (Dow Jones)--Chinas größter Goldproduzent, die Zijin Mining Group, hat ein Übernahmeangebot von 545 Mio AUD (334 Mio EUR) für Australiens Indophil Resources NL abgegeben. Damit will sie sich Zugriff auf die 5,2 Mrd USD teure Kupfer- und Goldmine Tampakan auf den Philippinen verschaffen. Zijin bezeichnet Tampakan als ein Kupfer-Gold-Vorkommen der Weltklasse mit einer jährlichen Produktionsrate von 340.000 t Kupfer in Konzentrat und 350.000 Unzen Gold. Das philippinische Asset sei das Hauptziel der angestrebten Transaktion. Die Direktoren von Indophil

haben die Offerte bereits zur Annahme empfohlen.

Xstrata, größter Aktionär von Indophil und Mehrheitseigner von Tampakan, hat bereits eine vorbereitende Vereinbarung mit Zijin getroffen, die der chinesischen Gruppe die Kontrolle über ihren Anteil von 19,99% an Indophil geben würde. An Tampakan würde Zijin 34,2% erhalten, mit dem Recht auf eine Aufstockung auf 37,5%. Tampakan besitzt geschätzte Reserven von 2,4 Mrd t Erz mit 13,5 Mio t Kupfer und 15,8 Mio Unzen Gold. Die erste Produktion ist für das Jahr 2016 geplant. NfA/3.12.2009

TAIWAN / KONJUNKTUR

Wachstum deutlich verlangsamt

TAIPEH (Dow Jones)--Das Wachstum der thailändischen Wirtschaft hat sich im dritten Quartal deutlich verlangsamt, allerdings weniger stark als befürchtet. Wie die Regierung des Landes berichtete, stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zwischen Juli und September saisonbereinigt und annualisiert um 8,25% zum Vorquartal. Ökonomen hatten lediglich mit einem BIP-Anstieg um annualisiert 5,48% gerechnet, nachdem im zweiten Jahresviertel ein Wachstum von 18,78% verzeichnet worden war.

Im Jahresvergleich verlangsamte sich die Wirtschaftsschrumpfung deutlich. Das BIP fiel im drit-

ten Quartal um 1,29% zum Vorjahr, womit der schwächste Rückgang seit einem Jahr registriert wurde. Hier hatten Ökonomen ein BIP-Minus von 2,6% erwartet. Im zweiten Quartal hatte die Wirtschaftsleistung um 6,85% unter dem Vorjahresniveau gelegen.

Angesichts der BIP-Entwicklung im dritten Quartal korrigierte die Regierung ihre Prognosen für das laufende und kommende Jahr. Für 2009 wird nun ein Schrumpfen um 2,53% (bisher: minus 4,04%) erwartet und für 2010 ein Wachstum von 4,39% (plus 3,92%) prognostiziert. NfA/3.12.2009

VR CHINA / INFRASTRUKTUR

Konjunkturprogramm sorgt für Wachstum im Bau

Der Fokus liegt auf Straßen- und Bahnnetz / Lebensqualität auf dem Lande soll verbessert werden / Von Corinne Abele

BEIJING (NfA/gtai)--Chinas Infrastrukturbau hat im 1. Halbjahr dieses Jahres wesentlich zum zweistelligen Wachstum der Baubranche beigetragen. Mit dem Konjunkturprogramm wurden schnell Vorhaben angestoßen beziehungsweise Projekte, die bereits in den Fünfjahresbudgets verschiedener Ministerien vorgesehen waren, vorgezogen und umgesetzt. Der Ausbau des Eisenbahnnetzes läuft auf Hochtouren. Im Flughafenbau stiegen die Investitionen in den ersten acht Monaten um mehr als 24%. Einen bedeutenden Anteil an den Gesamtinvestitionen hat auch die Wasserwirtschaft.

Bis Ende Mai dieses Jahres stellte die chinesische Zentralregierung fast 164 Mrd CNY (rund 16 Mrd EUR) für Bahn-, Straßen-, Flughafen- und Hafenausbau zur Verfügung. Der größte Teil davon entfiel auf den Bahnbau mit 73,2 Mrd CNY, gefolgt vom Straßenbau mit 65,3 Mrd CNY sowie dem Flughafen- und Hafenausbau mit 17,1 Mrd CNY. Auf den Ausbau der Wasserwege entfielen 7,9 Mrd CNY.

Unterstützt durch das Konjunkturprogramm läuft der Ausbau des chinesischen Schienennetzes auf Hochtouren. Gemäß NBS-Daten stiegen die Investitionen in den Bahntransport in den ersten acht Monaten 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 103,5%. Nach Darstellung des China Engineering Projects Network (Zhong Guo Gongcheng Xiangmu Wang) sollen derzeit rund 150 wichtige Eisenbahnprojekte in Planung und Bau sein mit Gesamtinvestitionen 1,2 Billionen CNY. Laut China Engineering Projects Network soll das Ministerium für Eisenbahnwesen 2009 bis 2011 etwa 3,5 Billionen CNY in den Streckenausbau investieren. Allein 2009 dürften dafür etwa 20 Mio t Stahl benötigt werden - rund 8 Mio t mehr als 2008.

Seit Juni 2008 werden monatlich zwei Bahnprojekte begonnen

Zu den wichtigsten Strecken gehört unter anderem die Linie von Wuhan nach Guangzhou, die höchsten technischen Standards entsprechen soll. Sie ist Teil der Hochgeschwindigkeitsstrecke von Beijing nach Guangzhou, die dann weiter über Shenzhen nach Hongkong geführt werden soll. Presseberichten zufolge werden seit Juni 2008 monatlich mindestens zwei Bahn-

Rural Development (MoHURD) vom August 2009 planen 27 Städte den Bau beziehungsweise Ausbau. In 22 Städten - darunter Shanghai, Beijing, Guangzhou, Tianjin - wurden bereits Vorhaben genehmigt. Bis 2015 sollen dort 79 neue Linien gebaut werden (im Bau befindliche nicht eingerechnet). Werden sie alle

der Civil Aviation Administration of China (CAAC) dürften sich die Bruttoanlageinvestitionen 2009 auf 80 Mrd bis 100 Mrd CNY belaufen. Dies würde eine Steigerung von über 30% zum Vorjahr bedeuten. In den ersten acht Monaten legten die Investitionen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum laut NBS um 24,6%



Allein für den Bau von Bahnstrecken hat die Zentralregierung 72,3 Mrd CNY bereit gestellt. Foto: Jim Maurer

projekte begonnen. Gestartet wird im Herbst 2009 auch mit dem Bau der 1.629 km langen Bahnstrecke von Chengdu nach Lhasa. Kostenpunkt: knapp 54 Mrd CNY.

Die Regierung nutzt das Konjunkturprogramm vor allem auch, um den Infrastrukturausbau in West- und Zentralchina voranzutreiben. Allein 2009 wird in Westchina mit dem Bau von 18 Großprojekten begonnen, deren Gesamtinvestitionsvolumen sich auf knapp 469 Mrd CNY beläuft. Bei den größten fünf handelt es sich um Bahnstrecken von Lanzhou nach Urumqi, von Kunming nach Nanning, von Chengdu nach Lanzhou, von Chongqing nach Guiyang und von Xi'an nach Baoji.

Nicht nur in das überregionale Streckennetz wird kräftig investiert. Auch der Ausbau des innerstädtischen Schienenverkehrs geht voran. Nach Darstellung des Ministry of Housing and Urban-

realisiert, sollten bis Ende 2015 insgesamt 158 Städte über innerstädtischen Schienenverkehr verfügen. Allein in Beijing sollen bis 2015 rund 561 km Schienennetz neu hinzukommen.

Investitionen in Flughäfen von bis zu 100 Mrd CNY geplant

Genehmigt werden von der Regierung Projekte in Städten mit mehr als 3 Mio Einwohner und einem lokalen jährlichen Bruttoinlandsprodukt von über 100 Mrd CNY; außerdem müssen die Haushaltseinnahmen der Lokalregierung pro Jahr 10 Mrd CNY übersteigen. Für den Bau von oberirdischen Stadtbahnen belaufen sich die einzuhaltenden Kriterien auf 60% der genannten Summen. Rund 50 Städte können die Kriterien für oberirdische Stadtbahnen erfüllen.

Auch der Flughafenbau wird vorangetrieben. Nach Darstellung

zu 2009 sind 22 größere Flughafenprojekte geplant, darunter Erweiterungen des Tianjin Binhai Flughafens, des Shanghai Hongqiao Flughafens sowie des Urumqi Diwobao Flughafens.

Ein bedeutender Anteil an Infrastrukturinvestitionen ist im 1. Halbjahr in den Bereich Wasserschutz und ländliche Wasserversorgung geflossen. Teilweise wurde das Budget im Rahmen des Konjunkturprogramms bereit gestellt. Nach Angaben des Finanzministeriums flossen bis Ende Mai insgesamt 138 Mrd CNY in ländliche Infrastruktur und Verbesserung des Lebensniveaus auf dem Lande. Davon entfällt ein Großteil auf Maßnahmen des Wasserschutzes und der ländlichen Wasserversorgung. Rund 18,8 Mrd CNY wurden in den ersten fünf Monaten in das derzeit größte Wasserprojekt, die Süd-Nord-Wasserumleitung gesteckt. C.A./NfA/3.12.2009

JAPAN / FAHRZEUGE

Auto-Absatz steigt im November

TOKIO (Dow Jones)--Der Kfz-Absatz in Japan ist im November gegenüber dem Vorjahresmonat um 36% gewachsen. Damit hat sich der vierte Anstieg in Folge ergeben. Wie der japanische Verband der Kfz-Händler weiter mitteilte, wurden insgesamt 293.410 Fahrzeuge verkauft. Hinter den kräftigen Zuwächsen steht ein Anreizprogramm der Regierung, das den Kauf von sparsamen und umweltfreundlichen Auto steuerlich fördert. Die Daten genießen unter Ökonomen erhöhte Aufmerksamkeit, da sie verhältnismäßig früh erste Hinweise auf die Entwicklung der Ausgaben der privaten Verbraucher geben. NfA/3.12.2009

INDIEN / ROHSTOFFE

Rohstoffhandelsbörse startet EFP-Handel

MUMBAI (Dow Jones)--Indiens größte Rohstoffhandelsbörse Multi Commodity Exchange (MCX) hat eine Tauschbörse für so genannte EFPs (Exchange of Futures for Physical Facility) gestartet. EFPs sind eine Möglichkeit zur Nutzung von Futures zur Preisabsicherung bei physischen An- und Verkäufen. Unter dem EFP-System kauft ein Händler einen Rohstoff am physischen Markt und verkauft gleichzeitig einen Terminkontrakt darauf, während ein anderer Händler den Rohstoff verkauft und dessen Future kauft. NfA/3.12.2009

AUSTRALIEN / BAU

Leighton erhält Auftrag über 123 Mio AUD

MELBOURNE (Dow Jones)--Die australische Hochtief-Tochter Leighton hat den Auftrag zum Bau eines Hochhauses in Brisbane erhalten. Der Auftragswert für das Gebäude mit 27 Stockwerken belaufe sich auf 123 Mio AUD, teilte Australiens größter Baukonzern mit. Der Abschluss des Baus ist für Anfang 2012 geplant. NfA/3.12.2009

VR CHINA / STAHL

UBS erwartet Steigerung der Eisenerzpreise um 20%

BEIJING (Dow Jones)--Die Benchmark-Preise für Eisenerz werden 2010 laut einer von UBS veröffentlichten Prognose aufgrund der hohen chinesischen Stahlproduktion im Vergleich zu diesem Jahr um 20% steigen. „UBS ist sehr zuversichtlich, dass der chinesische Stahlverbrauch wegen eines anhaltenden Wachstums von Krediten solide bleiben wird“, sagte UBS-Stahlanalyst Andrew Snowdowne. Die Darlehensvergabe für 2010 betrage mehr als 7 Bill CNY

(rund 679 Mrd EUR) und die von 2009 fortbestehenden Leistungen 10 Bill CNY.

Snowdowne Schätzungen der Preise für 2010 liegen zwischen dem rund 30-prozentigen Anstieg, den die internationalen Bergbaugesellschaften thematisiert haben sollen und der zehnpromtigen Steigerung, die einige Marktteilnehmer der chinesischen Industrie in Umlauf gebracht haben. Yang Siming, Vorsitzender der mittelgroßen Stahlhütte Nanjing Iron and

Steel Group, hatte im vergangenen Monat erklärt, dass bei den Eisenerz-Preisen für 2010 eine leichte Verteuerung zu erwarten sei. „Ich vermute sie könnte um die 5% bis 10% betragen“, sagte er.

Die China Iron and Steel Association (CISA), Chinas Verhandlungsführer bei den Eisenerz-Gesprächen, hat kein spezielles Ziel gesetzt. Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Luo Bingsheng, wies jedoch darauf hin, dass die chinesische Seite in diesem Jahr

eine Steigerung ertragen könne. Die jährlichen Gespräche zwischen China und den internationalen Bergbaugesellschaften Rio Tinto Ltd, BHP Billiton Ltd und Vale SA haben für 2010 noch nicht formell begonnen. Ein inoffizieller Austausch zwischen den beiden Seiten finde allerdings regelmäßig statt, sagte ein Vertreter eines staatlichen chinesischen Stahlhandelsunternehmens zu Dow Jones. Im vergangenen Jahr waren die Gespräche ohne Ergebnis geblieben.

Die chinesischen Edeldahlpreise befinden sich in dieser Woche in einer Aufwärtstendenz im Vergleich zur vergangenen Woche. Die Edeldahlwerke würden ihre Preise nach oben anpassen, weil sich die Anfragen der Einkäufer vermehrt hätten, sagte ein Stahlhändler in London zu Dow Jones. Edeldahl der Sorte 304 habe im Preis um 600 bis 1.000 CNY/t (88 bis 146 USD/t) zugenommen, während die Sorten 201 und 430 sich um 200 CNY/t verteuert hätten. NfA/3.12.2009

WESTEUROPA

FRANKREICH / WIRTSCH.

Regierung wirbt für Abgaben auf Finanztransaktionen

PARIS (AFP)--Frankreich wirbt für die Einführung einer internationalen Steuer auf Finanztransaktionen, um Entwicklungsprojekte zu finanzieren. Paris gehe es nicht um die sogenannte Tobin-Steuer, die vor allem dazu diene, unsteuerte Märkte zu regulieren, schreiben Wirtschafts- und Finanzministerin Christine Lagarde und Außenminister Bernard Kouchner in einem gemeinsamen Gastbeitrag für die französische Zeitung Tageszeitung „Le Monde“ vom Mittwoch.

Ziel sei es, Gelder für Entwicklungsländer zu erheben. Frankreich schlage dabei eine Steuer „von fünf Cent auf 1.000 EUR vor“. Dies sei für die Finanzmärkte „schmerzlos“. Für Entwicklungsprojekte könne dies aber „bis zu 35 Mrd EUR“ bringen. Bei einem Treffen am 22. Oktober in Paris hatte ein Dutzend Länder unter Führung Frankreichs Experten beauftragt, Vorschläge für „einen internationalen Solidaritätsbeitrag“ zu machen. Schon damals hatte Frankreich die fünf Cent ins Gespräch gebracht.

Die Fachleute sollen nun die Details zur Art der Erhebung und der Zuteilung der Gelder ausarbeiten und im Mai einen Bericht vorlegen. Das Geld solle in Entwicklungsländern vor allem in die „Befriedigung von Grundbedürfnissen“ fließen, schreiben Lagarde und Kouchner. Sie nannten die Wasserversorgung, die Nahrungsmittelsicherheit, Bildung und Gesundheit. „Diese Gelder könnten auch dazu beitragen, Aktionen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Zugang zu Energie zu.“
NfA/3.12.2009

EUROPA / WIRTSCHAFT

Einzelne Staaten blockieren freie Arztwahl in der EU

BRÜSSEL (APA)--Die EU-Gesundheitsminister haben sich nicht auf eine Richtlinie geeinigt, die Patienten in der gesamten Europäischen Union grenzüberschreitend freie Wahl von Ärzten und Gesundheitsdienstleistungen sichern soll. Nach Angaben von Diplomaten blockierten Spanien, Portugal, Rumänien, Griechenland und Polen einen Beschluss. Die Einbeziehung privater Gesundheitsdienstleister war den Angaben zufolge der Hauptstreitpunkt.

Der Europäische Gerichtshof hat zwar in mehreren Urteilen bereits grundsätzlich das Recht der EU-Bürger auf medizinische Behandlung im Ausland festgestellt. Nach der Rechtsprechung des Gerichtshofs umfasst dies auch private Gesundheitsdienstleister. Die allgemeine Einbeziehung Privater wurde aber etwa von Spanien abgelehnt, da dort innerhalb des Landes Gesundheitsdienste von Patienten auch nicht frei wählbar sind. Von einem endgültigen Beschluss der Richtlinie ist die EU weit entfernt, denn auch das Europaparlament entscheidet in dieser Frage mit.
NfA/3.12.2009

EUROPA / WIRTSCHAFT UND POLITIK

EU-Finanzaufseher sollen nicht zu mächtig werden**Vorschläge der europäischen Kommission zur Kontrolle des Finanzmarktes werden von den Mitgliedsländern aufgeweicht**

BRÜSSEL (APA)--Die EU-Staaten wollen einem Entwurf zufolge den geplanten europäischen Aufsichtsbehörden für Banken, Börsen und Versicherungen weitaus weniger Rechte zubilligen als von der EU-Kommission vorgeschlagen. Die europäischen Aufseher könnten so etwa Großbanken keine direkten Anweisungen geben, um einen europaweiten Schock für das Finanzsystem zu verhindern.

Das geht aus einem Änderungsvorschlag der schwedischen EU-Ratspräsidentschaft für die Verordnungen zur Reform der Finanzaufsicht hervor. Über diese sollen sich die EU-Finanzminister in der kommenden Woche bereits eine abschließende Meinung bilden, denn die Reform sollte in wenigen Monaten bis zum Jahresende durchgepeitscht werden und im kommenden Jahr in Kraft treten.

Die erstmalige Verlagerung von Kompetenzen der nationalen Aufsichtsbehörden auf die europäische Ebene war eine Lehre aus der Finanzkrise. Denn Rettungsaktionen für grenzüberschreitend tätige Großbanken hatten sich als mühsam erwiesen. Die europäischen Behörden sollen außerdem einen Überblick über die gesamte Risikolage von europäischen Banken- oder Versicherungskonzernen bekommen und so die Aufsicht verbessern. Nach dem Entwurf der Kommission könnten die neuen Behörden in Notfällen den Finanzunternehmen direkt Vorschriften machen.

Abgeordneten ist der Entwurf zu halbherzig

Der Vorschlag der Kommission sei nur eine halbherzige Reaktion auf die Finanzkrise gewesen, kritisierte der Grünen-Europaabgeordnete Sven Giegold, der den Verordnungsentwurf zur Wertpapieraufsicht durch die Beratungen des Parlaments steuert. „Der neue Entwurf der schwedischen Ratspräsidentschaft verwässert die Vorschläge der Kommission weiter. Gerade in Krisensituationen werden die Aufsichtsbehörden vom Wachstum zum Zuschauer degradiert.“ Denn die Aufsicht der europaweit agierenden Banken bleibe den nationalen Aufsichtsbehörden überlassen, wenn es nach dem Willen der Mitgliedstaaten gehe. Das Parlament entscheidet gemeinsam mit den EU-Staaten über die Verordnungen. Giegold kündigte an, die Grünen wollten im Parlament jetzt Verbündete suchen, um die Schwächung der geplanten europäischen Behörden zu verhindern. Gestützt werden nach

dem Vorschlag der Ratspräsidentschaft auch die Eingriffsmöglichkeiten der EU-Kommission. Diese hätte nach dem ursprünglichen Entwurf nationalen Aufsichtsbehörden Auflagen machen können, falls diese gegen EU-Aufsichtsrecht verstoßen

Strengere Kontrolle der Hedgefonds gefordert

Im Streit über die EU-Regulierung für Hedgefonds zeichnen sich weitreichende Befugnisse für die Aufsichtsbehörden ab. Der Berichtsersteller für die geplante Richtlinie, der französische Europaparlamentarier Jean-Paul Gauzes, fordert unter anderem Eingriffsmöglich-

keiten zur Rettung einer Bank zwingen würde. Die schwedische EU-Ratspräsidentschaft will bis Jahresende eine politische Einigung der Mitgliedstaaten über die Regulierung erreichen und hat dafür weitgehende Zugeständnisse an Großbritannien gemacht. Die Briten wollen aus Sorge um den Finanzplatz London, Europas größtem Hedgefonds-Standort, die Vorschriften verwässern. Deutschland und Frankreich sind dagegen für eine harte Gangart. Parlament und Mitgliedstaaten wollen die Richtlinie mit nur einer



Börse am Finanzplatz London: In ihr Geschäft mit Finanzierungen und Wertpapieren aller Art wollen sich die Akteure nicht von Brüssel dreinreden lassen.
Foto: Wally G.

würden. Nach dem Änderungsvorschlag könnte die Kommission nur noch eine Stellungnahme abgeben.

Vor allem Großbritannien, aber auch Deutschland hatte Bedenken gegen die Verlagerung von Aufsichtskompetenzen auf die EU-Ebene geäußert. Die EU-Staats- und Regierungschefs hatten die Reformpläne in Grundzügen gebilligt, jedoch widersprüchliche Vorgaben gemacht. Die neuen Aufsichtsbehörden sollten einerseits mit bindenden Befugnissen ausgestattet werden. Andererseits dürften sie aber keine Entscheidungen gegen den Willen der nationalen Aufseher treffen, die den betreffenden Staat Geld kosten könnten. Das wäre etwa der Fall, wenn die EU-Behörde eine Regie-

keiten gegen Leerverkäufe. Außerdem spricht er sich dafür aus, dass die Europäische Kommission die sogenannte Hebelwirkung begrenzen kann, die sich auf den Einsatz von Fremdkapital für Investments bezieht. Damit geht Gauzes weiter als allgemein erwartet.

„Unter außergewöhnlichen Umständen und um die Stabilität und Integrität des Finanzsystems zu gewährleisten, kann die Europäische Wertpapier- und Marktbehörde entscheiden, Leerverkäufe zu beschränken“, heißt es in dem Bericht. Zudem sollten die Aufseher weitreichende Befugnisse erhalten, etwa vorübergehende Geschäftsverbote zu verhängen oder Vermögen einfrieren zu lassen.

Lesung im kommenden Jahr verabschieden, so dass sie 2011 in Kraft treten könnte.

Hedgefonds gelten zwar nicht als Ursache der Finanzkrise, mit ihren Wetten auf Kursbewegungen verstärkten sie jedoch auf deren Höhepunkt die bedrohliche Lage mancher Banken. Sie sollen künftig einer Aufsicht unterliegen, da die 20 führenden Industrie- und Schwellenländer beschlossen haben, keinen Akteur an den Finanzmärkten von Regulierung mehr auszunehmen. Die Europäische Union legte als erstes Rechtsgebiet strenge Aufsichtsregeln für alternative Investmentfonds vor, worunter Hedgefonds und private Finanzinvestoren fallen.
NfA/3.12.2009

GROSSBRITANNIEN / WIRTSCHAFT UND POLITIK

BoE schlägt Steuer gegen Immobilienpreisblasen vor

LONDON (Dow Jones)--Adam Posen, Mitglied des geldpolitischen Rats der Bank of England (BoE), hat vorgeschlagen, die Bildung von Immobilienpreisblasen mit einer Immobiliensteuer zu bekämpfen. „Ein solches Instru-

ment müsste sich von Land zu Land je nach der dortigen Markt- und Steuerstruktur unterscheiden und sollte von den durch Wahlen legitimierten Behörden eingeführt werden“, sagte Posen in London. Bei der Bemessung einer Immobilien-

steuer sollten die Anzahl der Häuser im Besitz einer Person, der mögliche spekulative Charakter von Käufen und die Besitzdauer eine Rolle spielen. Posen verwies darauf, dass Preisblasen im Immobiliensektor volkswirtschaftlich schädlicher

seien als beispielsweise bei Wertpapieren. Zudem gingen Immobilienpreisblasen nicht mit Finanzinnovationen einher, weshalb sie mit derartigen Zusatzinstrumenten bekämpft werden könnten.
NfA/3.12.2009

SCHWEDEN / FAHRZEUGE

Staatlicher Antrieb für umweltfreundliche Autos

Verbraucher werden beim Kauf unterstützt / Nachhaltige Förderung von FuE-Aktivitäten / Von Christian Tippelt

STOCKHOLM (NfA/gtai)--In Schweden hat die Förderung umweltfreundlicher Fahrzeuge einen hohen Stellenwert. Dazu zählen eine 2006 in Kraft getretene Kfz-Steuerregelung, die sich am Kohlendioxid-ausstoß ausrichtet und zwischen 2007 und Juni 2009 gewährte Barzuschüsse beim Kauf sogenannter Umweltautos, die inzwischen durch Steuernachlässe ersetzt wurden. Daneben subventioniert die Regierung Forschungsaktivitäten für die Entwicklung und den Bau schadstoffarmer Fahrzeuge.

Schwedens Regierung unternimmt einiges um die Verbreitung und Entwicklung von umweltfreundlichen Autos zu forcieren. So erhielten Autokäufer zwischen dem 1. April und 30. Juni 2009 eine Kaufprämie von 10.000 Schwedischen Kronen (SEK, rund 970 EUR) beim Kauf eines sogenannten Miljöbil (Umweltauto). Als Umwelt-Pkw, für den diese Prämienzahlung gewährt wurde, galten Fahrzeuge mit einem Kohlendioxid-ausstoß unterhalb von 120 g/km bei gleichzeitigem Kraftstoffverbrauch von maximal 0,92 l Benzin oder 0,84 l Diesel oder 0,97 cbm Gas pro 10 km und Elektrofahrzeuge mit einem Verbrauch von höchstens 0,37 kWh pro 10 km. Das Umwelt-

ministerium hatte für diese Fördermaßnahme ein Drei-Jahres-Budget bewilligt und dieses angesichts der Krise des Kfz-Sektors Ende 2008 sukzessive auf insgesamt 815 Mio SEK (2007: 50 Mio SEK, 2008: 340 Mio SEK; 2009: 425 Mio SEK) festgelegt.

Diese direkte Kaufförderung endete am 30. Juni 2009 und wurde durch eine fünfjährige Befreiung der Kfz-Steuer bei der Anschaffung eines „Miljöbils“ ab 1. Juli ersetzt. Die Halter von Umwelt-Pkw müssen zudem vielfach keine kommunalen Parkplatz- sowie Straßennutzungsgebühren (Maut), die zum Beispiel in Stockholm erhoben werden, entrichten. Zusätzlich werden und werden die Tankstellen-

netze und Produktionskapazitäten für Ethanol und Bio-Diesel im Land massiv erweitert. Tankstellen sind inzwischen gesetzlich verpflichtet, Umweltdreibstoffe an den Zapfsäulen zu führen. Ebenso schreitet der Ausbau von Ladestationen für Elektrofahrzeuge voran.

Die Maßnahmen führten dazu, dass die Neuzulassungen dieser Pkw-Typen kräftig gestiegen sind. Im Jahr 2007 wurden 53.873 Umweltautos neu registriert. Der Anteil dieser Autos lag damit bei 17,6%; 2008 gingen die Umweltautoneuregistrierungen auf 84.575 und einen Anteil von 33,3% hoch. Im Jahresverlauf 2009 lag der Anteil bislang bei 38,4%. Zu den meistverkauften Umweltautos im Jahr 2008 gehörten: Volvo V70 und V50 Flexifuel, Saab 9,3 und 9,5 Biopower, Ford Focus Flexifuel, VW Golf Multifuel, Toyota Prius Hybrid. Der Wegfall der Kaufprämie seit 1. Juli 2009 und die dafür eingeführte fünfjährige Steuerbefreiung hat dem ersten Anschein nach keinen signifikanten Einfluss auf die Kaufentscheidungen zu Gunsten oder Ungunsten von Umweltautos gehabt.

Pkw-Besteuerung ist schon auf CO2 umgestellt

Bei der Pkw-Besteuerung hatte Schweden bereits 2006 eine zeitgemäße Regelung, die auf dem Kohlendioxid-ausstoß und nicht mehr wie zuvor auf dem Fahrzeuggewicht basiert, eingeführt. Insbesondere sind neben den Umwelt-Pkw-Neuregistrierungen auch die Neuzulassungen von Diesel-Pkw infolge der Steuervergünstigungen für schadstoffarme Pkw und damit auch für Dieselmotoren angestiegen.

Insgesamt hat Schwedens Regierung 28 Mrd SEK als Hilfen für die Fahrzeugindustrie bis 2012 budgetiert. Davon wurden 20 Mrd SEK als staatliche Kreditgarantien für Firmen innerhalb der Kfz-Industrie festgeschrieben, die ihre Produktpalette auf „grüne Technologie“ umstellen, d.h. umweltfreundliche

Autos beziehungsweise Fahrzeugtechnik entwickeln. Weitere 3 Mrd SEK fließen im Rahmen eines fahrzeugstrategischen FuE-Programms (Fordonsstrategisk forskning och innovation, FFI) in die Gründung eines schwedischen Unternehmens für FuE - unter der Beteiligung von Volvo, Saab, Volvo Lkw und Scania. Zweck dieses Gemeinschaftsunternehmens ist es, den Wissensstandort im Bereich der Kfz-Industrie Schweden zu stärken. Bereits seit 2007 stellt die Regierung jährlich 55 Mio SEK für FuE-Zwecke in der Fahrzeugindustrie zur Verfügung. Der Staat fördert mit diesen Geldern auch die Entwicklung von Lade-Hybridtechnik und hat gemeinsam mit den ansässigen Pkw-Herstellern und anderen Akteuren ein Programm zur Weiterentwicklung dieser Antriebstechnik initiiert. Mit ersten Testfahrzeugen aus diesen Initiativen wird 2010 gerechnet.

Umfangreiche Pläne mit Elektroantrieben

Insgesamt sind bei der Entwicklung von Elektro- und Ladehybridfahrzeugen einige größere Projekte im Gange oder geplant. Neben den Investitionen der Hersteller in Hybridantriebe ist bei der staatlichen Energieagentur (Energi-myndigheten) ein nationales Programm zur Förderung von Elektro- und Ladehybridfahrzeugen in Planung. Nach Angaben der Agentur will man mit einem Vier-Jahresbudget von 250 Mio bis 500 Mio SEK den Kauf und die Verbreitung dieser Fahrzeuge fördern. Gleichzeitig werden bereits mehrere Mio Kronen aufgewendet, um 500 Ladestationen in Göteborg und Stockholm kurzfristig zu errichten. Volvo entwickelt derzeit in Kooperation mit dem Energieversorger Vattenfall ein Plug-In-Hybrid, das 2012 auf den Markt soll.

Von politischer Seite wurde geäußert, dass Schwedens Fuhrpark bis 2020 aus rund 600.000 Elektrobeziehungsweise Ladehybridfahr-

zeugen bestehen könnte. Das entspricht einem Anteil von 14% am derzeitigen Fahrzeugbestand. Diese Angabe und die dazugehörigen notwendigen Faktoren und Rahmenbedingungen werden gegenwärtig aber innerhalb der Fachkreise stark diskutiert.

Mit den weltweit agierenden Autobauern Volvo (Ford-Gruppe) und Saab verfügt Schweden über zwei Weltmarken. Heimische Pkw-Hersteller bauten 2008 weltweit 456.000 Pkw, 253.000 davon in Schweden. Bei schweren Lkw (über 16 t) stammt mit einer Produktionszahl von 323.600 (2008, 37.200 davon in Schweden) rund ein Fünftel des Weltmarktausstößes von den schwedischen Lkw-Herstellern Volvo (inklusive der Töchter Renault und Mack) sowie Scania.

Ebenso entscheidend für die Qualität der FuE-Bedingungen ist die Existenz wichtiger Kfz-Zuliefererbetriebe. Die größten schwedischen Kfz-Technikzulieferer, darunter Autoliv, Haldex und SKF, sind weltweit tätig und ihre Ausrüstungen stecken in vielen weltweit hergestellten Fahrzeugen. Dazu sind alle großen deutschen Kfz-Zulieferer in Schweden engagiert. Nach Expertenschätzung steckt in jedem in Schweden produzierten Pkw etwa ein Drittel, das deutsche Zulieferer beisteuern. Das Einkaufsvolumen der schwedischen Kfz-Industrie umfasst laut Branchenkenner jährlich zweistellige Milliardenbeträge. C.T./NfA/3.12.2009

KONTAKT:

Verband der Automobilhersteller
Tel.: 0046/8/701 63 60
Internet: www.bilsweden.se

Automotive Sweden
Tel.: 0046/31/61 24 02
Internet: www.automotivesweden.se

Staatliche Energieagentur
Tel.: 0046/16/54 42 000
Internet: www.stem.se

Typ	2005	2006	2007	2008
Elektrofahrzeug	360	320	310	280
Elektrohybrid	3.300	6.100	9.400	13.500
Brennstoff (unter 120 g CO2)	2.300	7.300	20.000	42.000
Biogas	6.600	10.500	12.900	15.000
Etanol E85	21.400	46.700	81.300	138.000

Quelle: Bil Sweden

Akteur/Projekt	Projektstand	Anmerkungen
Volvo Lkw/ Hybridtechnik für Lkw und Busse	Einbau ab 2010	Entwicklung einer 2-Motoren-Technik; Investitionssumme: 350 Mio bis 400 Mio SEK (Entwicklung) und circa 1 Mrd SEK (Produktion)
Volvo Pkw / neues Hybridfahrzeug	Entwicklungsphase	Entwicklung neuer Mikrohybridantriebe und -fahrzeuge unter anderem in Kooperation mit Vattenfall
Saab/Hybridfahrzeug	Vorentwicklung	Entwicklung eines Saab BioPower Hybrid-Konzepts

Quelle: Eigene Recherchen

Fortsetzung von Seite 1

Kreditknappheit trifft Exporteure besonders

KfW soll sich mit Garantien an Kreditportfolios beteiligen

Die Regierung arbeitet zudem an einem Konzept, dem zu Folge sich die staatseigene KfW-Förderbank mit Garantien an Kreditportfolios von Banken beteiligen soll. Entsprechend hätten die Banken wieder mehr Spielraum für neues Kreditgeschäft.

„Dies ist eine gute Möglichkeit, den Verbriefungsmarkt wieder in Schwung zu bringen. Die Initiative darf aber nur befristet sein, denn die Märkte müssen sich selbst tragen“, erläutert die DIHK-Referatsleiterin. Seine Forderungen vertrat

der DIHK auch beim Kreditgipfel am gestrigen Mittwoch im Kanzleramt, der nach Redaktionsschluss beendet war. „Wir unterstützen die Initiative zu diesem Runden Tisch. Der DIHK hat selbst schon in diesem Jahr zwei ähnliche Gesprächsrunden zur Kreditwirtschaft organisiert“, so Böhne.

Zu dem Gipfel hatte Bundeskanzlerin Merkel geladen. An dem Treffen nehmen Vertreter von Politik und Wirtschaft teil. Vor dem Treffen hatte unter anderem auch der Bundesverband der Deutschen

Industrie in einem Positionspapier für den Gipfel die Sorge der Industrie vor sich verschlechternden Finanzierungsbedingungen unterstrichen. In einem Zehn-Punkte-Papier plädiert der Verband unter anderem dafür, den Verbriefungsmarkt wieder zu beleben und die Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Banken risikorecht anzupassen. Zugleich betonte der Verband die Verantwortung der Banken, lehnte Zwangsverpflichtungen durch den Staat jedoch ab. ert/NfA/3.12.2009

SPANIEN / WIRTSCHAFT UND POLITIK

Regierung diversifiziert Wirtschaftsmodell

MADRID (Dow Jones)--Die spanische Regierung hat einen Gesetzesentwurf zur Einrichtung eines 20 Mrd EUR schweren Investmentfonds beschlossen, durch den das Wachstum gefördert und die Abhängigkeit des Landes von der Bauindustrie verringert werden soll. „Ein zu großer Teil unserer Wirtschaft hat auf dem nicht nachhaltigen Modell des Wohnungsbaus basiert“, sagte die spanische Finanzministerin Elena Salgado. Mit Hilfe des Investmentfonds soll nun ein neues Wirtschaftsmodell gefördert werden. Mit den Mitteln des Fonds sollen unter anderem Investitionen ins Transportwe-

sen, in erneuerbare Energien und die Abfallverwertung getätigt werden. Der Investmentfonds ist Teil des sogenannten „Gesetzes für eine nachhaltige Wirtschaft“, das auch Anreize für Forschung und Entwicklung setzt und die Gründung von Unternehmen erleichtert. Die spanische Wirtschaft leidet nicht nur unter der weltweiten Wirtschaftskrise, sondern auch unter dem Platzen der heimischen Immobilienmarktblase. Während viele Volkswirtschaften bereits wieder ein leichtes Wachstum zum Vorquartal aufweisen konnten, schrumpfte Spaniens Wirtschaft erneut. NfA/3.12.2009

WESTEUROPA

ITALIEN / TOURISMUS

Preis-Leistungsverhältnis verschlechtert sich

Branche setzt Hoffnungen auf den Wintertourismus / Von Thesy Kness-Bastaroli

MAILAND (NfA/gtai)--Die Fremdenverkehrssaison wird in Italien dieses Jahr mit weiteren Rückschlägen abschließen. Experten rechnen mit einem Rückgang der ausländischen Gäste um 2,5%. Damit sinkt Italien von dem einstigen ersten auf den siebten Rang in der Tourismus-Weltrangliste. Grund für den verringerten Fremdenverkehrsstrom aus dem Ausland waren nicht nur die hohen Preise, sondern auch Strukturschwächen des italienischen Fremdenverkehrsgewerbes. Für 2010 erwarten Experten eine leichte Belegung.

Italien dürfte im laufenden Jahr auf den siebten Rang im Welttourismus degradiert werden. Damit wird das einstige Tourismus-Paradies von Frankreich, Spanien, den USA, China, Japan und auch Deutschland übertroffen werden. Dies geht aus einer, von der Mailänder Banca Intesa Sanpaolo kürzlich veröffentlichten Analyse über den italienischen Fremdenverkehr im internationalen Vergleich hervor. Die Experten erwarten deutlich weniger Ankünfte aus dem Ausland im Vorjahr.

Gäste aus Nordeuropa kommen deutlich seltener

Besonders drastisch ist der Rückgang der Fremdenverkehrsgäste aus den nordeuropäischen Staaten mit erwartet 4,2%. Die Anzahl der Gäste über Europa hinaus soll sich im Jahresverlauf um 3,1% verringern. Zwar sehen die Tourismus-Experten für 2010 wieder eine leichte Erholung vor: Die Anzahl der Auslandsgäste soll um 1,1% zunehmen. Dabei wird ein Zuwachs aus den Vereinigten Staaten und Asien (plus 1,9%) und aus Europa (plus 0,4%) erwartet. Die zaghafte Belegung soll in Italien jedoch schwächer ausfallen als in den Konkurrenzländern des Mittelmeerraumes, heißt es in der Studie. Das Gefälle zu den anderen Fremdenverkehrsländern dürfte sich in den kommenden Jahren erhöhen, sollte die Regierung den Tourismussektor nicht unterstützen. Unter anderem fordert die Ministerin für Fremdenverkehr, Michela Vittoria Brambilla,

die Mehrwertsteuer auf die Tourismus-Dienstleistungen zu senken.

In den Jahren 1970 bis 1980 stand Italien mit 43% des weltweiten Fremdenverkehrsaufkommens noch



Hotel in Mailand: Das unansehnliche Äußere mancher Herbergen in Italien spiegelt sich im Preis oft nicht wider. Foto: Wally G.

an erster Stelle. Laut Schätzungen des Hotelverbandes Federalberghi wird die ausländische Touristenzahl 2009 mit knapp 40 Mio Gästen sowohl unter dem Vergleich des Vorjahres (41,5 Mio) wie auch des Jahres 2007 (42,8 Mio) liegen. Bei den Übernachtungen fällt der Rückgang ebenso drastisch aus: Geschätzt 104,5 Mio Übernachtungen wurden 2008 (2007: 107 Mio) gezählt. Für 2009 erwarten die 120 Tour Operator, die am italienischen Fremdenverkehrsmarkt tätig sind, einen Rückgang um bis

zu 5%. Die Dauer des Aufenthaltes hat sich in den letzten Jahren sowohl seitens der in- wie auch der ausländischen Gäste verringert. Kurzurlaub hat derzeit auch in Italien Priorität. Der Umsatz der Tour Operator wird 2009 auf knapp 4 Mrd EUR geschätzt.

Hotel- und Restaurantpreise wurden um 9% angehoben

Eines der größten Probleme der italienischen Fremdenverkehrs-

ben rangiert die Apenninen-Halbinsel, was die Anzahl der Beherbergungsbetriebe betrifft, gleich nach den USA und vor Frankreich und Spanien. Insgesamt verfügt Italien über eine Bettenkapazität von zwei Millionen. Im Schnitt verfügt jedes Hotel über 30 Zimmer. Im Jahr 2008 sank die Nutzung der Hotelkapazitäten um weitere 5%, mit Spitzenwerten von 7% in Mailand und Rom. Die Kapazitätsauslastung habe laut den Experten 2009 einen Tiefpunkt von 35% erreicht.

Um das leistungsschwache Hotelangebot zu verbessern, soll eine neue Klassifizierung der Hotels nach strengeren Prinzipien erfolgen. Grund ist, dass zahlreiche Tour Operator die geringe Qualität der Beherbergungsbetriebe kritisieren. In Italien gibt es nur 254 Fünf-Sterne- und 3.950 Vier-Sterne-Betriebe, während sich die restlichen 29.000 Hotels auf 1-bis 3-Sterne-Betriebe konzentrieren. Die Hotels in unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden erhalten künftig einen Sonderstatus. Von den neuen Regeln sind die Bed&Breakfast-Pensionen ausgenommen, die derzeit in Italien einen Boom erleben.

Strukturen kaum an neue Gäste angepasst

Italien hat auch seine Strukturen kaum angepasst, um die „neuen Reichen“, die Gäste aus China und Russland anzuziehen. In den vergangenen Jahren wurden weltweit 35 Mio chinesische Touristen, aus China knapp ein Drittel der auf 924 Mio geschätzten weltweiten Touristen gezählt. Die Anzahl der Touristen soll laut der Studie bis 2010 auf 50 Mio und bis 2020 auf 100 Mio Personen zunehmen. In Italien gibt es nur eine geringe Anzahl für die auf den chinesischen Geschmack zugeschnittenen Luxushotels. Chinesische Restaurants nehmen im Rahmen des gastronomischen Angebo-

tes hier noch eine Randstellung ein. Den auf ihr kulinarisches Angebot so stolzen Italienern ist es schwer verständlich, dass die chinesischen, aber auch die japanischen Gäste ihre eigenen Essgewohnheiten vorziehen. Fachexperten erwarten, dass die Ausgaben der Touristen aus den Vereinigten Staaten in Italien 2009 um gut 20% schrumpfen, nachdem sie bereits im Vorjahr um ein Drittel gesunken sind.

Überschuss in der Fremdenverkehrsbilanz sinkt

Insgesamt erwirtschaftet der italienische Fremdenverkehr jährlich ein Einkommen von 140 Mrd EUR. Der Überschuss in der Tourismusbilanz ist in den letzten Jahren von 13 Mrd auf erwartet 11 Mrd EUR (2009) gesunken. Sie bleibt damit eine der wichtigsten Stützen der italienischen Zahlungsbilanz.

Für 2010 erwarten die Experten eine Zunahme der Gäste aus den USA und aus Indien. Mit einer neuen Werbekampagne „Magica Italia - Turismo e turisti“ (Zauberhaftes Italien - Tourismus und Touristen) soll die jahrelang vernachlässigte Werbung wieder „aktualisiert“ werden.

Durch zinsbegünstigte Darlehen für Erneuerungs- und Qualitätsinvestitionen in Hotels und Gaststätten will die Regierung den Tourismus fördern. Hoffnungen werden auch auf den Wintertourismus gesetzt. Dieser hat im Vorjahr leicht zugenommen. Zwei Millionen haben „weiße Wochen“ in den Bergen verbracht und 3,7 Mio Italiener verbringen mindestens ein Winter-Wochenende in den Bergen. Im Vorjahr erhöhten sich die Ausgaben für den Wintertourismus um knapp 9% auf 3,4 Mrd EUR. Mittels Sonderangeboten versuchen die Regionen, nun ihre Marktanteile auszubauen.

T.K./NfA/3.12.2009

DEUTSCHLAND / AUSSENHANDEL

Erste Anzeichen einer Besserung im Maschinenbaugeschäft

Aufträge aus dem Ausland liegen weit unter dem Niveau des Vorjahres / Von Janka Kalcheva

FRANKFURT (NfA)--Die Lage im deutschen Maschinenbau hat sich im Oktober nach Darstellung des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) auf niedrigem Niveau stabilisiert. Der Auftragszugang lag im Oktober um real 29% unter dem Vorjahresniveau, wie der Verband am Mittwoch mitteilte. Das Inlandsgeschäft sank um 29% und die Auslandsnachfrage um 28% im Vergleich zum Vorjahresmonat.

In dem von kurzfristigen Schwankungen weniger beeinflussten Dreimonatsvergleich der Bestellungen von August bis Oktober ergibt sich insgesamt ein Minus von 35% im Vergleich zum Vorjahr, wobei die Inlandsaufträge um 36% und die Auslandsaufträge um 34% einbrachen. „Der Auftragszugang im Oktober hat den Befund des vergan-

genen Monats erhärtet, demzufolge der tiefe Fall der Orders im In- und Ausland endlich gestoppt werden konnte. Doch nach wie vor gilt: Die jüngsten Daten können nur mit etwas Mut als erste Anzeichen einer leichten Besserung interpretiert werden“, sagte VDMA-Chefvolkswirt Ralph Wiechers im Gespräch mit den NfA.

Diese Entwicklung stehe auf wackeligen Beinen und sei noch weit davon entfernt, mit dem Prädikat Trendwende bezeichnet werden zu können. „Ganz zu schweigen von dem niedrigen Niveau, auf dem das Ganze stattfindet“, sagte Wiechers. Aber ein Anfang sei gemacht.

Einen leichten Anstieg des Auftragszugangs konnte auch Claudia Arnold, Pressesprecherin bei der Robert Bosch GmbH, bestätigen. Die Aufträge der Tochtergesellschaft Bosch Rexroth lägen allerdings weiterhin gravierend unter dem Vorjahresniveau. Ein leichter Anstieg der Exporte sei trotz Krise im Oktober zu verzeichnen,

so Arnold weiter. Ähnlich sieht es nach Angaben des Lübecker Unternehmens bei der Gabler Maschinen GmbH aus. „Wir erwarten, dass sich die Auftragslage in den kommenden Monaten positiv entwickelt“, sagte Irena Wrage, Unternehmenssprecherin bei Gabler auf Nachfrage.

Die Hoffnung der Branche stütze sich zudem auf die Frühindikatoren, die langsam wieder aufwärts zeigten, so Wiechers. Zudem hätten die Unternehmen, insbesondere die Zuliefererindustrie, ihre hohen Lagerbestände langsam abgebaut und kauften jetzt neu ein. Sorge bereite den Maschinenbau-

ern jedoch die sich weiter zuspitzende Kreditklemme, die weiterhin die Finanzierung von neuen Investitionen hemme.

Im Export verzeichneten die deutschen Maschinenbauer die höchsten Einbrüche in Russland. Dort fielen die Exporte gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008 um 30%. Auch in Europa und Nordamerika mussten die Unternehmen mit jeweils minus 26% schwere Rückschläge hinnehmen. „Bemerkenswert ist jedoch der Zuwachs in China“, sagte Wiechers, „die Exporte in die Volksrepublik legten um 4% zu.“

NfA/3.12.2009

USA / KONJUNKTUR

Flaggschiff der Weltwirtschaft zurück auf Kurs

Investitionsbereitschaft erhöht sich / Von Robert Espey

WASHINGTON (NfA/gtai)--Es besteht breites Einvernehmen, dass sich die US-Wirtschaft wieder auf Wachstumskurs befindet. Die vorläufigen Daten für das 3. Quartal deuten auf ein Ende der Rezession hin und auch 2010 soll es weiter bergauf gehen. Die Wachstumskurve dürfte allerdings vorerst recht flach verlaufen, da die gesamtwirtschaftliche Belegung insbesondere durch die hohe und derzeit weiter steigende Arbeitslosigkeit gebremst wird. Der private Konsum wird daher mittelfristig nicht zu einem Wachstumskatalysator avancieren.

Bereits Ende 2007 ging die US-Wirtschaft auf Talfahrt. Infolge des im Januar 2008 verabschiedeten ersten Konjunkturgesetzes (Economic Stimulus Act) und einer positiven Exportentwicklung kam es im 2. Quartal 2008 zu einer kurzzeitigen Belebung, dann setzte sich der Abwärtstrend bis Mitte 2009 fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag im 2. Quartal real um 3,8% unter dem Niveau der Vorjahresperiode.

Vorläufigen Berechnungen zufolge hat das BIP im 3. Quartal gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr um 2,8% (Jahresrate) zugelegt. Unter Marktexperten besteht breites Einvernehmen, dass sich der Abschwung ohne das im Februar verabschiedete 787 Mrd USD-Konjunkturpaket (American Recovery and Reinvestment Act) und die verschiedenen anderen Stützungsaktionen der US-Regierung (für Banken und Industrie) deutlich länger fortgesetzt hätte.

Eine Quantifizierung der Wirkung der staatlichen Interventionspolitik ist allerdings äußerst schwierig. Die Anwendung unterschiedlicher makroökonomischer Modelle hat deutlich abweichende Ergebnisse gebracht. Beispielsweise liegen die für das 3. Quartal berechneten Effekte des Konjunkturpakets zwischen etwa 5,0 und 0,5 Prozentpunkten, so eine Zusammenstellung des Council of Economic Advisers (CEA), eines zum Weißen Haus gehörenden Beratergremiums. Die offizielle Instanz zur Periodisierung

von Konjunkturzyklen, das National Bureau of Economic Research (NBER), hat den Dezember 2007 als den Beginn der aktuellen Rezessionsphase bestimmt. Beobachter erwarten im Frühjahr 2010 eine NBER-Stellungnahme zum Zeitpunkt der Rezession - nach allgemeiner Auffassung ist dieser im Juni 2009 erreicht worden. Damit wäre die Rezession mit einer Dauer von insgesamt 18 Monaten nicht nur die längste der Nachkriegszeit, sondern mit einer Schrumpfung des BIP um insgesamt 3,8% zwischen Dezember 2007 und Juni 2009 auch die schwerste gewesen. Ebenfalls negative Rekorde erreichte die Rezession beim Rückgang der Beschäftigung (minus 6%) und der industriellen Produktion (minus 14,8%).

Erholung schwächer ausgeprägt als beim letzten Mal

Die Prognosen gehen davon aus, dass die wirtschaftliche Erholung deutlich schwächer ausfällt als nach vergangenen Rezessionen. Der Analyst Robert Marks von SOM Economics kalkuliert, dass das BIP erst Ende 2010/Anfang 2011 wieder das Vor-Krisenniveau erreichen wird. Bei der Industrieproduktion soll es sogar bis Mitte 2012 dauern.

Aus Sicht der US-Regierung ist die Prognose für die Entwicklung des Arbeitsmarkts besonders besorgniserregend. Hier sieht Marks erst Mitte 2013 die Rückkehr zum Beschäftigungsstand von

Ende 2007 (138,2 Mio Beschäftigte). Dies würde aber eine immer noch signifikant höhere Arbeitslosenquote (8 bis 9%) bedeuten als Ende 2007 (4,9%), da die Erwerbsbevölkerung jährlich um etwa 1% wächst, das heißt um 1,5 Mio bis 1,6 Mio Arbeitskräfte.

Die Arbeitslosenquote lag 2008 im Jahresdurchschnitt bei 5,8% (2007: 4,6%). Im Oktober dieses Jahres waren es 10,2%, die Zahl der offiziell Arbeitslosen stieg auf 15,7 Mio. Unter Berücksichtigung der 1,9 Mio Arbeitslosen, die aufgrund der Arbeitsmarktlage derzeit nicht aktiv eine Stelle suchen, und der 9,3 Mio unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten gibt das Arbeitsministerium für Oktober die erweiterte Arbeitslosenquote mit 17,5% an. Den Prognosen zufolge wird die offizielle Arbeitslosenquote 2009 einen Jahresdurchschnitt von 9,2% erreichen, für 2010 werden etwa 10% erwartet.

Angesichts dieser ungünstigen Arbeitsmarktlage stehen US-Präsident Barack Obama und die demokratische Mehrheit im Kongress vor dem Problem, dass das Hauptziel des 787 Mrd USD-Konjunkturpakets weit verfehlt worden ist. Einer Zusammenstellung der US-Administration zufolge konnten durch das Konjunkturfördergesetz bislang nur etwa 640.000 Stellen geschaffen oder gesichert werden.

Im Weißen Haus und unter den Demokraten im Kongress hat die Diskussion über ein weiteres Konjunkturpaket, das noch stärker auf kurzfristige Arbeitsmarkteffekte zielen soll, begonnen. Es wird angestrebt, möglichst noch im Dezember ein „Jobs Creation Package“ zu verabschieden. Entsprechende Absichtserklärungen haben die demokratischen Mehrheitsführer im Repräsentantenhaus und im Senat, Steny Hoyer und Senator Harry Reid, abgegeben.

Investitionsbereitschaft steigt wieder im nächsten Jahr

Die Investitionsbereitschaft der US-Wirtschaft dürfte sich ab dem kommenden Jahr infolge wieder steigender Gewinne und einer langsamen Erholung der Konjunktur erhöhen. Bereits 2008 waren die Gewinne der US-Unternehmen (nach Steuern) um 11,5% gefallen. Für 2009 wird erneut ein deutlicher Rückgang prognostiziert.

Aktuelle Prognosen erwarten für das laufende Jahr eine Schrumpfung der privaten Ausrüstungsinvestitionen um bis zu 20%. Schon in den beiden Vorjahren war die Entwicklung wenig erfreulich. Ein Minus von 36,4% wurde für das 1. Quartal 2009 gemeldet, im 2. Quartal verlangsamte sich der Schrumpfungsprozess auf minus 4,9%.

Seit Mitte 2009 hat sich die Situation etwas verbessert. Im 3. Quartal stiegen die Ausrüstungsinvestitionen um 2,3%. Die neuesten Prognosen für 2010 erwarten einen Zuwachs von 3 bis 4%.

Damit würde ein Investitionsniveau erreicht, was geringer wäre als 2004. Frühestens ab 2011 kann mit einer kräftigen Belebung der Investitionstätigkeit gerechnet werden.

Das Hauptaugenmerk der Unternehmen richtet sich derzeit auf Kostensenkungen beziehungsweise Produktivitätssteigerungen und die Einführung neuer Produkte. Zur Erreichung beider Ziele werden modernste Investitionsgüter angeschafft.

Viele Experten gehen trotz der Maßnahmen des American Recovery and Reinvestment Acts (ein großer Posten entfällt auf Steuererleichterungen für die privaten Haushalte) auch mittelfristig von keiner hohen Dynamik des Konsums aus. Die schwere Wirtschafts- und Finanzkrise hat bei den privaten Haushalten zu einer Neuorientierung geführt. Wurden bislang alle Kreditmöglichkeiten bis an die Grenze ausgeschöpft, haben die US-Verbraucher nun begonnen ihre Schuldenlast abzubauen.

Sparwille in den privaten Haushalten dürfte steigen

Auch nach Ende der Rezession wird mit einer Fortsetzung dieses Trends gerechnet. Einige Beobachter halten mittelfristig sogar „europäische Verhältnisse“, also zweistellige Sparquoten, für möglich. Eine solche Verringerung der Binnennachfrage würde das gesamtwirtschaftliche Wachstum stark abbremsen. Optimistischere Prognosen rechnen zwar in den nächsten fünf Jahren ebenfalls mit mehr Sparsamkeit, aber sehen keine dramatischen Einbrüche auf den Konsumgütermärkten. Die Sparquote ist 2008 auf 2,7% gestiegen (Jahresdurchschnitt; 2007: 1,7%), erhöhte sich auf 5,4% im 2. Quartal, fiel aber im 3. Quartal auf 4,5%. Die nächsten Quartale dürften Werte zwischen 4 und 5% bringen.

Nach der US-Außenhandelsstatistik schrumpften die US-Einfuhren in den ersten neun Monaten 2009 um insgesamt 31,0% auf 1.123 Mrd USD. Vergleichsweise gering waren die Einbußen der VR China, die 2009 auf dem US-Markt zum führenden ausländischen Lieferanten aufgestiegen ist. Die Einfuhren chinesischer Waren gingen lediglich um 15,0% auf 213 Mrd USD zurück.

Besonders ungünstig war die Entwicklung im Fall von Kanada, dem zweitgrößten Lieferanten (minus 38,8% auf 162 Mrd USD). Für den anderen NAFTA-Partner, Mexiko, der den dritten Rang belegt, ergab sich eine Schrumpfung um 24,9% auf 125 Mrd USD. Japan musste einen Rückgang um 37,3% auf 68 Mrd USD hinnehmen. Deutschland bleibt auf dem US-Markt weiterhin der fünfgrößte Lieferant. Allerdings verminderten sich die deutschen Ausfuhren um 32,7% auf 51 Mrd USD.

R.E./NfA/3.12.2009

BRASILIEN / STAHL

Wuhan Iron und MMX planen neue Hütte

RIO DE JANEIRO (Dow Jones)--Chinas Wuhan Iron & Steel Group und das brasilianische Bergbauunternehmen MMX Mineracao e Metalicos SA wollen gemeinsam im Bundesstaat Rio de Janeiro ein Stahlwerk mit einer jährlichen Produktionskapazität von 5 Mio t errichten. Der Bau im derzeit entstehenden Hafenkomplex von Acu soll 4 Mrd USD kosten und am 31. Juli aufgenommen werden. Die Lizenzverfahren und Finanzierungsverhandlungen mit den Entwicklungsbanken BNDES (Brasilien) und CDB (China) beginnen jedoch unverzüglich, wie Otavio Lazcano, Chief der Executive der MMX-Schwestergesellschaft LLX Logistica, sagte.

Eine weitere Schwestergesellschaft, MPX, wird die Energie liefern, die damit für das neue Projekt um 30% billiger als am freien Markt sein wird. Alle drei Unternehmen gehören zum Grupo EBX des brasilianischen Industriemagnaten Eike Batista. Wuhan hat eine Beteiligung von 21,52% an MMX erworben und wird im Rahmen der jetzt getroffenen Vereinbarung auch Eisenerz von dem Unternehmen erhalten. Dieser Vertrag läuft über 20 Jahre und könnte sich auf ein Gesamtvolumen von 16 Mio t Eisenerz aus dem Sudeste-System von MMX belaufen.

NfA/3.12.2009

USA / FAHRZEUGE

GM setzt Saab Gnadenfrist bis Ende des Jahres

DETROIT (Dow Jones)--Nach dem gescheiterten Verkauf an den Nischenproduzenten Koenigsegg gibt die General Motors Co ihrer schwedischen Automarke Saab noch eine Gnadenfrist bis zum Jahresende. Der Board des US-Konzerns hat entschieden, dass Übernahmeangebote noch bis Ende Dezember geprüft werden. Sollte sich bis dahin keine „passende Lösung“ ergeben haben, werde mit der Abwicklung von Saab begonnen, hieß es nach der Sitzung.

Zu etwaigen Interessenten wollte sich GM nicht äußern. Nach Informationen des „Wall Street Journal“ ist ein Alternativbieter bereits aus dem Rennen. Der Merbanco LLC, einem Unternehmen des Bankiers und Saab-Liebhabsers Christopher Johnston, sei von der mit dem Verkauf betrauten Deutschen Bank mitgeteilt worden, dass er zur nächsten Verhandlungsrunde nicht eingeladen sei.

Interesse an Saab haben auch der US-Milliardär Ira Rennert und die Beijing Auto Industry Corp (BAIC) geäußert. Das chinesische Unternehmen, das auch wegen Opel an GM herangetreten war, soll vor allem am Nachbau des alten Saab 9-5 interessiert sein. Aus Kreisen des zurückgetretenen GM-CEO Fritz Henderson war verlautet, BAIC könne die Maschinen von Saab bekommen, nicht aber die Marke Saab.

NfA/3.12.2009

USA: Gesamtwirtschaftliche Prognosen		
Indikatoren 1)	2009	2010
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	-2,4	2,7
Verbrauch		
privat	-0,6	2,0
öffentlich 4)	2,0	2,1
Private Anlageinvestitionen	-17,8	0,2
Private Wohnungsbauinvestitionen	-19,8	9,0
Industrieproduktion	-9,8	4,1
Kapazitätsauslastung (in %)	69,0	71,0
Export (einschließlich Dienstleistungen)	-10,8	6,5
Import (einschließlich Dienstleistungen)	-14,8	5,6
Verbraucherpreisindex	-0,4	2,0
BIP-Preisindex	1,3	1,3
Staatsverschuldung (in % des BIP)	53,8	61,4
Arbeitslosenquote (in %)	9,2	9,9
Durchschnittslohnkosten	0,5	2,3
Arbeitsproduktivität	2,7	2,8
Verfügbares Einkommen	0,5	1,4
Unternehmensgewinne	-7,9	12,4
USD/EUR-Wechselkurs (1 EUR in USD)	1,48	1,47
Sparquote der Privathaushalte (in %)	3,9	3,1

1) reale Veränderung in % gegenüber Vorjahr

AFRIKA UND NAHOST

GHANA / WIRTSCHAFT UND POLITIK

Wirtschaftliches Tor nach Westafrika

Bilateraler Wirtschaftsverband verstärkt seine Aktivitäten / Von Inge Hackenbroch

ACCRA (NfA/gtai)--Ghanas Bedeutung als Anlaufstelle für Westafrika könnte künftig gestärkt werden. Dies hängt unter anderem mit vermehrten Aktivitäten nigerianischer Firmen angesichts der bevorstehenden Erdölförderung zusammen. Die deutsch-ghanaische Wirtschaftsvereinigung stellt bei ihrer Service-Palette ebenfalls zunehmend den regionalen Aspekt in den Vordergrund. Markteintrittshilfe für Firmen mit Interesse an der Region kann die als jährliche Veranstaltung etablierte deutsch-europäische Ausstellung in Accra sein.

Deutschen Unternehmen mit Interesse an einem Engagement in Westafrika bietet sich als Standort Ghana an. Ansprechpartner für Firmen aus Deutschland ist seit Jahren die bilaterale Wirtschaftsvereinigung Ghanaian-German Economic Association (GGEA), die ihr Angebot an Dienstleistungen kontinuierlich ausgeweitet hat. Hierbei gewinnen regionale Gesichtspunkte an Gewicht, mit Blick auf die Integrationsgemeinschaft Ecowas.

Im Unterschied zu dem sprachlich eher einheitlichen Ostafrika sowie zum südlichen Afrika ist der Westen des Kontinents durch die noch immer strikte Trennung zwischen den frankophonen und anglophonen Ländern und Enklaven charakterisiert. Dies bestimmt auch ein halbes Jahrhundert nach der Unabhängigkeit die wirtschaftlichen und kulturellen Verflechtungen - und es gibt nach Erfahrung von Kennern der Region kaum Anzeichen, dass sich daran in absehbarer Zukunft etwas ändern könnte.

Daher macht es Sinn, dass sich die GGEA bei der Erweiterung ihrer Serviceleistungen in die Region als ers-

tes an die anglophonen Nachbarländer gewandt hat. So wurde 2009 eine Delegationsreise für deutsche Firmen nach Ghana, Sierra Leone, Liberia und Gambia durchgeführt. Diese Länder werden ferner auch in der GGEA-Publikation „Doing Business“ berücksichtigt, die einen umfassenden Überblick über die jeweiligen geschäftlichen Rahmenbedingungen bietet.

Um europäischen Firmen den Markteintritt in Westafrika zu erleichtern, organisiert die GGEA die German-European Trade Fair (GEREU) in Accra. Die Veranstaltung im Herbst war nach Angaben der Organisatoren mit 940 registrierten Besuchern aus der Region sowie 40 Ausstellern aus Europa (Deutschland, Großbritannien, Dänemark, Österreich und Tschechien) sowie aus Tunesien, Nigeria, Sierra Leone und Liberia besonders erfolgreich. Bei der Organisation und Akquise für die Ausstellung arbeitet die GGEA unter anderem mit dem Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft sowie dem European Business Council for Africa and the Mediterranean (EBCAM) zusammen.



Arbeit an der Benzinpumpe: Erdöl stellt für Ghana eine wichtige Einnahmequelle dar. Foto: Nikkor Snapper

Wie GGEA-Geschäftsführer Patrick Martens betont, soll die Bedeutung der Messe als Schaukasten für europäische Qualitätsprodukte und Technik im Jahr 2010 weiter ausgebaut werden. Die Schwerpunktbranchen der Ausstellung sind Automobilindustrie, Informations- und Kommunikationstechnologie, Bauwirtschaft, Druckindustrie, Chemie, Medizinausrüstungen, Finanzen, Transport

und Logistik sowie Maschinen und Engineering. Hierbei wird besonderer Wert auf die Professionalität der Veranstaltung gelegt, die sich auch in der Art der Besucher zeigt. Diese waren nach Erfassung der Organisatoren überwiegend Unternehmer und Firmenrepräsentanten. Herkunftsländer der Besucher waren außer Ghana die Nachbarländer Nigeria, Togo, Sierra Leone und Liberia.

Ein besonders wichtiger Aspekt bei Standortfragen zu Ghana betrifft die Nähe zu Nigeria als dem größten Markt Westafrikas. So lautet eine immer wieder gestellte Frage, ob es nicht möglich sei, von Ghana aus auch den nigerianischen Markt zu bearbeiten. Dies kann bislang nach aller Erfahrung nur mit Einschränkung bejaht werden. Ein Standbein in Ghana kann sicherlich hilfreich sein, den benachbarten Markt näher zu erforschen und gegebenenfalls erste Geschäftsbeziehungen anzubahnen.

Auf Dauer jedoch dürfte es von nigerianischer Seite kaum akzeptiert werden, mit einem Partner zu arbeiten, der nicht direkt vor Ort in Lagos oder in Abuja vertreten ist. Allerdings wird in jüngster Zeit eine Verstärkung der Aktivitäten nigerianischer Firmen in Ghana beobachtet. Dies dürfte nicht zuletzt mit der bevorstehenden Erdölförderung zusammenhängen. I.H./NfA/3.12.2009

KONTAKT:

Deutsche Botschaft
Tel.: 00233/21/21 10 00
E-Mail: info@accra.diplo.de
Internet: www.ghana.diplo.de

Ghanaian-German
Economic Association
Tel.: 00233/21/25 78 37
E-Mail: info@ggea.net
Internet www.ggea.net

Fortsetzung von Seite 1:

Kraftwerksbau läuft auf Hochtouren

Zur Abdeckung der Spitzenlast wird Wasser aus dem oberen Stausee durch die Turbinen geschickt. Bei geringem Stromverbrauch wird das Wasser wieder zurück in den oberen Stausee gepumpt. Die Turbinen kommen vom Konsortium Voith-Siemens-Fuji. Vorerst auf Eis gelegt hat Eskom seinen Plan für ein zweites Pump-Speicherwerk. Tubatse sollte eine Kapazität von 1.500 MW erhalten und zwischen dem Nebu-Plateau und dem Steelpoort-Fluss liegen.

Das letzte größere Eskom-Projekt ist der Ausbau des Arnot-Kohlekraftwerks für fast 1,5 Mrd ZAR. Arnot ist eines der ältesten Kraftwerke in Südafrika und verfügte bislang über sechs 350-MW-Turbinen. Diese sollen bis Ende 2010 von 400-MW-Turbinen ersetzt werden. Auch Atomenergie ist immer noch ein Thema. Erneuerbare Energien werden zunehmend diskutiert; angesichts der relativ geringen Kapazität, die sie dem Netz bringen würden, genießen sie jedoch keine Priorität. Bei Darling, etwa 150 km nördlich von Kapstadt, befindet sich der bislang einzige Windpark des Landes. Er verfügt über eine Kapazität von 5,2 MW. Windenergie könnte aber in den kommenden Jahren einen rasanten Aufschwung verzeichnen. In den küstennahen Provinzen Western Cape und Eastern Cape sind derzeit

einige Onshore-Windparks von Independent Power Producers (IPP) in der Diskussion. Dazu zählt unter anderem die für 50 MW ausgelegte St.-Helena-Bay-Windfarm, die Genesis Eco-Energy für 850 Mio ZAR bauen will.

Nur schleppend voran kommen die beiden seit Jahren im Gespräch befindlichen IPP-Gaskraftwerke. Eskom selber hat Probleme, die für seine Projekte nötigen 385 Mrd ZAR zu beschaffen. Allein 150 Mrd ZAR müssen kreditfinanziert werden. Die Ratingagentur Moody's Investors Service hat Eskom mit Baa2 nicht gerade als kreditwürdig eingestuft, auch wenn die südafrikanische Regierung immer wieder betont, dass sie für Zahlungsausfälle bürgen würde. Ein weiterer Teil des Geldes soll über massive Preiserhöhungen hereingeholt werden. Wahrscheinlich wird Eskom zwischen 2010 und 2013 die Preise jährlich um 45% anheben müssen. Ob dies reicht, hängt auch von der Nachfrage ab.

Preiserhöhungen machen Industrie zu schaffen

Neben vielen Haushalten werden etliche energieintensive Wirtschaftszweige unter der Preiserhöhung zu leiden haben. Rio Tinto gab im Oktober seinen langjähri-

gen Plan, eine Aluminiumschmelze in Coega zu bauen, bereits auf. Auch Stahlproduzent Arcelor Mittal SA (AMSA) hat seine Expansionspläne vorerst auf Eis gelegt. Getroffen von den steigenden Kosten werden auch die meist sehr tief gelegenen Goldminen. Die Zeiten, in denen Südafrika mit dem weltweit billigsten Strom Schwerindustrie ins Land locken konnte, sind vorerst vorbei.

Teurer Strom ist ein Problem. Noch schlimmer für die Bevölkerung und vor allem für die Unternehmen sind indes Stromausfälle. Die weltweite Wirtschaftskrise hat dazu beigetragen, dass die Energienachfrage zurückgegangen ist. Derzeit verfügt Eskom über eine Grundlastkapazität von 34.000 MW, die Nachfrage liegt bei 32.000 MW. Sollte spätestens 2011 die Wirtschaft wieder anspringen, dann könnte es, wie bereits Anfang 2008, erneut zu landesweiten Stromausfällen kommen.

Stromsparen gewinnt daher zunehmend an Bedeutung. Im Jahr 2004 hat Eskom erstmals Demand Side Management (DSM) eingeführt. Experten vermuten, dass bislang rund 2.000 MW durch DSM-Maßnahmen eingespart werden konnten. Dazu zählen unter anderen

der Einbau von Energiesparlampen, die Nutzung effizienterer Motoren oder der Einbau von solarbetriebenen Heißwasserboilern. Insgesamt will Eskom mit DSM etwa 4.100 MW an Kapazitäten einsparen. Dafür müssten etwa 5 Mrd ZAR investiert werden. Dies ist wenig im Vergleich zu 100 Mrd ZAR für ein neues 4.800-MW-Kohlekraftwerk.

Energiesparendes Bauen kommt in Mode

Ein wichtiges Thema bei DSM ist energieeffizientes Bauen. Der Wärmedämmung wird großes Potenzial vorhergesagt. Programme und Ausschreibungen gibt es vor allem für solarbetriebene Boiler. Auf nahezu allen Hausdächern in Südafrika ist bislang ein strombetriebener Heißwasserboiler installiert. Nun fördert Eskom den Einbau von Solarboilern mit finanziellen Anreizen von 150 bis 500 EUR. Bis 2013 will Eskom 925.000 dieser Boiler subventionieren und damit fast 600 MW einsparen. Einige städtische Versorger, wie etwa in Johannesburg, Kapstadt und Port Elizabeth, gehen einen ähnlichen Weg. Sie wollen in den kommenden Jahren bis zu 1,5 Mio Solarboiler kaufen und diese an Haushalte verleasen. Unter anderem hat die Stadt

Johannesburg dieses Jahr eine Ausschreibung über 15.000 Stück veröffentlicht.

Auch in der Industrie setzt ein Umdenken ein. Anreize zum Energiesparen dürfte künftig das südafrikanische Einkommensteuergesetz bieten. So kann eine Senkung der Einkommensteuer erfolgen, wenn nachweislich Strom gespart wurde. Die entsprechenden Zertifikate werden durch die National Energy Efficiency Agency ausgestellt. Bislang müssen alle Materialien teuer importiert werden. Deutsche Unternehmen sollten daher erwägen, nicht nur nach Südafrika zu liefern, sondern dort zu fertigen und Fachpersonal auszubilden. Auch derzeit latente Probleme wie die Ersatzteilversorgung und der Mangel an Know How bei den lokalen Handwerkern könnten dann einfacher gelöst werden.

Benötigt werden in Südafrika vor allem Dachkonstruktionen aus Wellblech oder Beton und Verglasungssysteme. Doppelverglasung existiert bislang kaum, die Fensterrahmen sind meist aus Eisen oder Holz, nur selten aus Kunststoff oder Aluminium. Gefragt sind auch Häuserwände mit Isoliermaterialien - bis jetzt werden fast nur Ziegelsteine verwendet - und solarbetriebene Boiler.

C.E./NfA/3.12.2009

AFRIKA UND NAHOST

TÜRKEI / CHEMIE

Chemische Industrie dringt in den Nahen Osten vor

Branche verzeichnet Nullwachstum / Ausstoß von Farben und Lacken bleibt stabil / Von Marcus Knupp

ISTANBUL (NfA/gtai)--Die chemische Industrie in der Türkei ist im 1. Halbjahr um etwa 5% geschrumpft. Die staatlichen Konjunkturpakete und das sinkende Zinsniveau geben positive Impulse in die Abnehmerindustrien aus. Die Nachfrage bei langlebigen Konsumgütern zog im Jahresverlauf bereits an. Die Branche rechnet daher im Gesamtjahr mit einem Nullwachstum. Nach stark rückläufigen Exporten in die Europäische Union nutzen die Unternehmen nun die geografische Lage, um sich in neuen Absatzgebieten im Nahen und Mittleren Osten zu engagieren.

Die chemische Industrie der Türkei ist im ersten Halbjahr um etwa 5% geschrumpft. Dabei haben sich die lahmende Baukonjunktur und der starke Produktionsrückgang in der Textil- und der Automobilindustrie besonders ausgewirkt. Durch die im Frühjahr umgesetzten Konjunkturförderpakete hat sich der Absatz langlebiger Konsumgüter wie Autos oder Elektrogeräte etwas erholt, und das sinkende Zinsniveau gibt der Bauwirtschaft Anlass zur Hoffnung. Der Vorsitzende des Türkischen Verbandes der Chemieindustrie (Türkiye Kimya Sanayicileri Derneği,

TKSD), Timur Erk, geht aufgrund dieser Erholungszeichen für die Chemiebranche von einem „Nullwachstum“ im Gesamtjahr 2009 aus (2008: plus 2,5%).

Ein Vergleich der Indizes der Umsätze und Bestellungen, die vom Türkischen Statistikamt TÜİK ermittelt werden, zeigt, dass die chemische Industrie in einer besseren Verfassung ist als das produzierende Gewerbe in der Türkei insgesamt. Während die nominalen Umsätze generell im Durchschnitt der ersten neun Monate 2009 um 12,7% gegenüber 2008 zurückgingen, waren die Hersteller

Messgröße	2008 (1.000 t)	2009 (1.000 t) *	2008 (Mio USD)	2009 (Mio USD) *
Produktion	5.100	4.675	15.300	14.025
Import	386	341	2.064	1.392
Export	940	842	2.948	2.312
Inländ. Nachfrage	4.546	4.174	14.416	13.105

* Schätzung
Quelle: PAGDER

von chemischen Erzeugnissen nur von einem Minus von 3,1% betroffen. Etwas schlechter schnitt in diesem Zeitraum der Teilsektor der Kunststoffindustrie ab, dessen Umsätze dem Index zufolge um durchschnittlich 8,8% niedriger lagen als im Vorjahr. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Indizes des Bestelleingangs. Einem durchschnittlichen Rückgang im produzierenden Gewerbe insgesamt von 16,4% steht in der Chemieindustrie in den Monaten Januar bis September eine Verringerung um 4,2% gegenüber.

Vor dem Beginn der Wirtschaftskrise im Herbst 2008 gingen etwa 65% der türkischen Ausfuhren chemischer Erzeugnisse in die Länder der Europäischen Union. Auf diesen Märkten wie auch in Osteuropa waren im 1. Halbjahr 2009 zum Teil erhebliche Einschnitte zu verzeichnen. So gingen die Chemieexporte nach Italien um 77%, jene nach Russland um 46% zurück. An die Stelle der europäischen Abnehmer treten einige neue Absatzgebiete, insbesondere Länder der Region Naher und Mittlerer Osten wie Irak, Ägypten, Libyen oder Libanon, die jedoch in der Größenordnung nicht an die traditionellen Exportmärkte heranreichen. Zu erwarten ist deshalb eine Abnahme der türkischen Chemieausfuhren um rund 30% auf etwa 10 Mrd USD.

Der Kunststoff-Verband PAGDER verzeichnete im 1. Halbjahr 2009 einen Rückgang der Exporte der Branche um 20% in Dollar bemessen, jedoch nur um 3%, wenn die Menge in Tonnen betrachtet wird. Dabei hat sich die Ausfuhr von Kunststoffprodukten in den ersten sieben Monaten

bezüglich der Zielgebiete etwas verschoben. Wichtigster Markt für die türkischen Exporte ist nun Libyen vor Deutschland, Irak, Russland, Rumänien, Aserbaidschan, Großbritannien, Frankreich und Iran. Für das gesamte Jahr 2009 erwartet Selcuk Aksoy, Vorsitzender der Stiftung für Forschung, Entwicklung und Ausbildung in der Kunststoffindustrie (PAGEV, verbunden mit PAGDER) ein Wachstum der Produktion der Branche von 4 bis 5%.

Wachstumssignale aus der Chlor-Branche

Wachstumssignale kommen aus der Chlor-Chemie. Das Unternehmen Ak-Kim kündigte an, in den Jahren 2009 bis 2013 insgesamt 100 Mio USD investieren zu wollen, davon 11 Mio USD noch 2009. Damit werde zunächst die Kapazität der Chlor-Alkali-Elektrolyse um 38% erhöht. Die Herstellung von Chloressigsäure will Ak-Kim in den kommenden Jahren von 5.000 t im Jahr auf 20.000 t steigern. Einen Ausbau der Fertigung plant das Unternehmen auch bei Natriumperkarbonat. Nach dem Aufbau von Werken in Iran, Algerien und Saudi-Arabien will Ak-Kim seine Auslandsaktivitäten in den nächsten Jahren mit eigener Produktion in Pakistan und Jordanien sowie weiteren Produktionslinien in Saudi-Arabien verstärken.

Auch der Geschäftsführer von Koruma Klor Alkali, Ibrahim Araci, geht davon aus, dass die Produktion seines Unternehmens 2009 mit 250.000 t sogar etwas höher liegen wird als im Vorjahr mit 230.659 t. Im Jahr 1963 hat die Firma als erste in

der Türkei ein Chlor-Alkali-Werk in Betrieb genommen. Derzeit arbeitet Koruma eigenen Angaben zufolge an der Entwicklung verschiedener neuer Produkte auf Basis von Kalziumchlorid, Natriumsilikat oder Peroxyessigsäure. Die Produktion der türkischen Kunststoffindustrie wird 2009 nach Schätzung des Branchenverbandes PAGDER (Plastik Sanayicileri Derneği) um etwa 8% geringer sein als 2008. Demnach gehen die Exporte auf Gewichtsbasis um 11%, auf Dollar-Basis um 22% zurück, die Importe sind mit -12% und -33% in ähnlicher Weise betroffen. Der inländische Markt verzeichnet nach dieser Einschätzung einen Rückgang um 8,2% auf 4,2 Mio t beziehungsweise um 9,1% auf 13,1 Mrd USD.

Investitionen erholen sich bereits wieder

Der Verband schätzt, dass die Investitionen in neue Maschinen und Anlagen im laufenden Jahr auf etwa 400 Mio USD zurückgehen werden. Die Ausnutzung der Kapazität in der Kunststoffindustrie hat sich in der ersten Jahreshälfte 2009 gegenüber 2008 mit 78,1% auf nur noch 57,2% verringert, erreichte im Juni aber bereits wieder 73,3%. Für das gesamte Jahr erwartet PAGDER daher eine Ausnutzung von rund 70% der auf circa 7 Mio t taxierten Produktionskapazitäten.

Die Erhöhung der Steuer auf Mineralölprodukte im Juli hat im Zusammenspiel mit den jeweils geltenden Höchstpreisen die Margen beim Absatz von Treibstoffen weiter verringert. Während die Konsumentenpreise zu den höchsten weltweit gehören, liegen die Preise für Brennstoffe vor Steuern und Vertrieb niedriger als in vielen europäischen Ländern, wie aus den Aufstellungen des Branchenverbandes Petrol Sanayi Derneği (PETDER) hervorgeht. Der Verbrauch von Brennstoffen in der Türkei ist im 1. Halbjahr 2009 um 3,2% zurückgegangen. Die Verbraucher haben vor allem bei teureren Benzinarten und Schmierölen gespart. S.K./NfA/3.12.2009

Warengruppe	2008	2008 *	2009 *	Veränd. (in %)
Pflanzliche Produkte, Glycerin	2,6	2,2	0,4	-81,8
Brennstoffe, Mineralölprodukte	5.152,5	3.042,1	858,9	-71,8
Anorganische Chemikalien	683,8	352,7	247,1	-29,9
Organische Chemikalien	483,7	288,6	143,8	-50,2
Pharmazeutika	433,6	212,4	216,3	1,8
Düngemittel	230,2	86,2	49,7	-42,3
Farben und Lacke	460,1	230,9	190,2	-17,6
Kosmetika, ätherische Öle	461,9	223,0	188,1	-15,7
Seifen und Waschmittel	679,0	324,8	295,4	-9,1
Leime und Klebstoffe	72,2	36,7	31,0	-15,5
Sprengstoffe, Schießpulver	24,5	13,4	7,7	-42,5
Fotochemikalien	12,2	6,7	4,6	-31,3
Verschiedene chem. Erzeugn.	328,7	160,1	121,1	-24,4
Kunststoffe u. Produkte daraus	3.707,7	1.814,5	1.453,4	-19,9
Gummi, Gummiprodukte	858,9	476,1	287,6	-39,6
Asbest, Produkte daraus	2,6	1,3	1,0	-23,1
Insgesamt	13.594,2	7.271,6	4.096,4	-43,7

* Januar bis Juni
Quelle: General Secretariat of Istanbul Mineral and Metals Exporters' Association (IMMIB, www.immib.org.tr)

GUINEA / METALLE

Tonerdeprojekt kommt gut voran

LONDON (Dow Jones)--Die Finanzkrise, die schwächere Metallnachfrage und die wachsende Unsicherheit haben nach Auskunft eines hochrangigen Vertreters der Projektbetreiber die Durchführung des Tonerdeprojekts Guinea Alumina im westafrikanischen Land Guinea wohl beeinträchtigt. Seitdem seien die Kosten aber gefallen, sagte Karim Karjian, Chairman von Global Alumina Corp, auf einer Konferenz von Metal Events in London. Außerdem sei die politische Situation des Landes damals übertrieben dargestellt worden. Global Alu-

mina entwickelt das Guinea-Projekt gemeinsam mit den Joint-Venture-Partnern BHP Billiton plc, Dubai Aluminium und Mubadala aus Abu Dhabi.

Das Projekt sei derzeit zu einem Drittel abgeschlossen und solle 2014 und im Folgejahr 3,3 Mio t Tonerde im Jahr produzieren. Anschließend soll es auf eine Kapazität von 3,6 Mio t und später auf 6 Mio t im Jahr ausgebaut werden. „Die Eskalation der Baukosten aus den Jahren 2007 und 2008 ist gestoppt, wenn nicht sogar umgekehrt worden“, sagte Karjian. Die

geopolitische Situation Guineas sei nicht so schlecht wie ursprünglich angenommen, und das Projekt werde nicht Störungen beeinträchtigt, sagte er außerdem.

Im vergangenen Jahr hatte in dem Land ein Putsch stattgefunden, seitdem hat es keine Wahlen stattgegeben und Revolten wurden unterdrückt. Der neue Präsident Dadis Camara hatte Manager von Bergbauunternehmen öffentlich beschimpft, Minenlizenzen zurückgehalten und eine Goldmine geschlossen. NfA/3.12.2009

TÜRKEI / LUFTFAHRT

Turkish Airlines kauft zwei Airbus A330-200F

PARIS (Dow Jones)--Turkish Airlines hat bei Airbus zwei Frachtflugzeuge fest bestellt. Es handele sich um Maschinen des Typs A330-200F, teilte der europäische Flugzeughersteller Airbus mit. Zum Auftragsvolumen wurden keine Angaben gemacht. Die Flotte der türkischen Fluglinie umfasse bereits 67 Airbus-Maschinen. Der A330-200F hat seinen Jungfernflug am 5. November absolviert. Mit der Zertifizierung ist Airbus nach eigenen Angaben im Zeitplan. Erste Auslieferungen sollen 2010 erfolgen. NfA/3.12.2009

TÜRKEI / STAHL

Sinosteel betreibt Projekte für 300 Mio USD

BEIJING (Dow Jones)--Der chinesische Stahlhersteller Sinosteel betreibt derzeit elf stahlbezogene Projekte im Gesamtwert von 300 Mio USD in der Türkei. Dies meldete die staatliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua unter Berufung auf den Verantwortlichen der Tochtergesellschaft Sinosteel Equipment and Engineering Co in der Türkei, Pan Xiaoyong. Ein anderer hochrangiger Manager von Sinosteel, der nicht genannt werden wollte, bestätigte die Pläne auf Nachfrage von Dow Jones Newswires. NfA/3.12.2009

WELT / SERVICE

WELT / ENERGIE

Solarbranche wächst 2010 um 46%

BASEL (Dow Jones)--Nach einem spürbaren Rückgang aufgrund der Finanzkrise soll sich die globale Solarwirtschaft im nächsten Jahr wieder erholen und steuert auf einen steilen Wachstumskurs zu. Zu dieser Einschätzung kommt die in Basel ansässige Bank Sarasin in ihrer jüngsten Branchenanalyse zum Solarmarkt. Nach Einschätzung der schweizerischen Bank soll der weltweite Photovoltaikmarkt 2010 um 46% beziehungsweise 8,5 GW wachsen.

Verantwortlich für diese Entwicklung seien insbesondere die Kostenreduktion, tiefere Modulpreise, Effizienzsteigerung und der Ausbau der Vertriebskanäle. Bis 2012 prognostiziert die Bank Sarasin ein Wach-

tum von 45% bis 50%. In China rechnet die Bank mit dem größten Wachstumssprung mit über 130%, in Indien und USA werden jeweils 100% erwartet. In Europa werde der Ausbau durch vermehrt dezentrale Stromerzeugung getrieben. Die Studie geht davon aus, dass sich die Solarenergie bald von den staatlichen Förderprogrammen emanzipieren wird und Netzparität erreicht. In Deutschland gehen Experten von einer Netzparität des Solarstroms ab 2013/2014 aus.

Erste Zeichen der Erholung zeigten sich bereits im zweiten Halbjahr. Die Solarstrombranche investiert im Zeitraum 2010 bis 2013 rund 10 Mrd EUR am Standort Deutschland. *NfA/3.12.2009*

WELT / WIRTSCHAFT UND POLITIK

Swiss Re: Versicherungsbranche erholt sich

ZÜRICH (Dow Jones)--Das weltweite Geschäft der Versicherer und Rückversicherer wird sich 2010 nach Einschätzung des Rückversicherers Swiss Re erholen. Als Grund nannte Swiss Reinsurance die anziehende, wenn auch noch fragile Weltwirtschaft. Wachstum und Gewinne der Versicherungsbranche könnten aber durch schärfere regulatorische Maßnahmen und niedrige Investmenter-

träge geschmälert werden, teilte der Konzern mit.

Die Nachfrage im Leben- und Nichtlebenversicherungsgeschäft dürfte sich parallel zur Wirtschaft und den Kapitalmärkten erholen. Dabei dürfte das Versicherungsgeschäft in den Schwellenländern ein robusteres Wachstum aufweisen als das der entwickelten Märkte, hieß es weiter. *NfA/3.12.2009*

Umsatzsteuer-Umrechnungskurse
 BONN (NfA)--Gemäß §16 Abs. 6 UStG werden die Umsatzsteuer-Umrechnungskurse für November 2009 wie folgt festgelegt:

Euro-Referenzkurs 1 EUR =					
Australien	1,6223	AUD	Malaysia	5,0553	MYR
Brasilien	2,5777	BRL	Mexiko	19,5478	MXN
Bulgarien	1,9558	BGN	Neuseeland	2,0450	NZD
China (VR)	10,1827	CNY	Norwegen	8,4143	NOK
Dänemark	7,4415	DKK	Philippinen	70,165	PHP
Estland	15,6466	EEK	Polen	4,1646	PLN
Großbritannien	0,89892	GBP	Rumänien	4,2896	RON
Hongkong	11,5588	HKD	Russland	43,1835	RUB
Indien	69,4421	INR	Schweden	10,3331	SEK
Indonesien	14.115,45	IDR	Schweiz	1,5105	CHF
Island	-	ISK*	Singapur	2,0711	SGD
Japan	132,97	JPY	Südafrika	11,2134	ZAR
Kanada	1,5805	CAD	Thailand	49,634	THB
Korea (Rep.)	1.735,17	KRW	Tschechien	25,812	CZK
Kroatien	7,2952	HRK	Türkei	2,2262	TRY
Lettland	0,7088	LVL	Ungarn	270,92	HUF
Litauen	3,4528	LTL	USA	1,4914	USD

*Seit Januar 2009 veröffentlicht die EZB keine Monatsdurchschnittskurse für isländische Kronen mehr

IMPRESSUM

Nachrichten für
Außenhandel

Redaktion: +49 (0) 69/66563225

Internet: www.maerkte-weltweit.de

Abo-Service: Mechthild Gienau
 +49 (0) 69/66563215

E-Mail: abo@maerkte-weltweit.de

Anzeigen: Shezad Malik
 +49 (0) 69/66563214

shezad.malik@maerkte-weltweit.de

Herausgeber und Verlag:

MBM GmbH, Frankenallee 157-159,
 60326 Frankfurt am Main;
 HRB 42035 Offenbach

Geschäftsführer: Martin Brückner

Chefredakteur: Gunnar Erth

gunnar.erth@maerkte-weltweit.de

Redaktion:

René Kohlenberg

rene.kohlenberg@maerkte-weltweit.de

Katharina Roskopf

katharina.roskopf@maerkte-weltweit.de

Willibald Schleiff

willibald.schleiff@maerkte-weltweit.de

Charlotte Wolff

charlotte.wolff@maerkte-weltweit.de

Erscheinungsweise: montags bis freitags.

Druck: Societätsdruck, Frankenallee 71-81,
 60327 Frankfurt am Main. Für die Herstellung
 der Nachrichten für Außenhandel wird ausschließ-
 lich Recyclingpapier verwendet.

Die NfA stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auch auf Dow Jones Newswires und weitere Nachrichtenagenturen, bei Charts und Kursen auch auf AID sowie auf Berichte der Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Inhalt nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Alle Rechte vorbehalten. Es wird darauf hingewiesen, dass hinsichtlich der Inhalte Urheberrecht besteht. Kopien, Nachdrucke, Weitergaben im Umlauf, Übersetzungen, Bearbeitungen, Auswertungen oder sonstige Vervielfältigungen bzw. Verbreitung oder Nutzung für Verbreitungen in allen Medien (gedruckt oder elektronisch) sind nur mit vorheriger Genehmigung durch MBM GmbH gestattet. Zuwiderhandlungen werden rechtlich verfolgt!

Business-Kalender Außenwirtschaft

Neu veröffentlichte Auslandstermine:

Termin	Land	Thema	Veranstalter
27.01.2010 - 06.02.2010	Brasilien	Delegationsreise nach Brasilien	Baden-Württemberg
30.01.2010 - 02.02.2010	Kuwait	Unternehmerreise nach Kuwait und Katar	BMW
30.01.2010 - 07.02.2010	Indien	New Delhi World Book Fair	Bundesmessebeteiligung
30.01.2010 - 04.02.2010	USA	New York International Gift Fair	Bundesmessebeteiligung
30.01.2010 - 03.02.2010	Brasilien	CIOSP Dental Kongreß mit Fachausstellung	Bundesmessebeteiligung
31.01.2010 - 03.02.2010	Indien	IILF - India International Leather Fair	Bundesmessebeteiligung
01.02.2010 - 05.02.2010	Guinea	Delegationsreise Guinea	Afrika-Verein
01.02.2010	Äthiopien	ACITF Addis Abeba Chamber International Trade Fair	Bundesmessebeteiligung
01.02.2010	VAE	IPM Dubai Internationale Pflanzenmesse Middle East	Bundesmessebeteiligung

IXPOS
 Quelle: IXPOS
 Außenwirtschaftsportal
 www.ixpos.de/kalender

Der NfA-Business-Kalender Außenwirtschaft erscheint regelmäßig mit den neu bekannt gewordenen Inlandsterminen und mit wichtigen Auslandsterminen, die mindestens sechs Wochen im Voraus angekündigt werden. Alle Angaben ohne Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit.

DEWISEN

Kurse zum Euro 2.12.2009

Land	ISO-Code	Kurs
Ägypten	EGP	8,2430
Albanien	ALL	138,40
Algerien	DZD	108,78
Argentinien	ARS	5,7490
Armenien	AMD	582,38
Aserbaidschan	AZM	1,2120
Australien	AUD	1,6245
Belarus	BYR	4.195,00
Brasilien	BRL	2,5930
Bulgarien	BGN	1,9560
Chile	CLP	749,48
China	CNY	10,297
Dänemark	DKK	7,4419
Dom.Rep.	DOP	54,570
Estland	EEK	15,650
Georgien	GEL	2,5230
Großbritannien	GBP	0,9040
Hongkong	HKD	11,691
Indien	INR	69,790
Indonesien	IDR	14.232,00
Israel	ILS	5,6950
Japan	JPY	131,58
Jordanien	JOD	1,0690
Kanada	CAD	1,5780
Kasachstan	KZT	224,40
Katar	QAR	5,4940
Kenia	KES	112,76
Kirgisistan	KGS	66,230
Korea (Rep.)	KRW	1.740,80
Kroatien	HRK	7,3100
Kuwait	KWD	0,4290
Lettland	LVL	0,7090
Litauen	LTL	3,4530
Malaysia	MYR	5,0940
Marokko	MAD	11,423
Mazedonien	MKD	61,560
Mexiko	MXN	19,357
Moldau	MDL	16,780

Neuseeland	NZD	2,0749
Nigeria	NGN	222,29
Norwegen	NOK	8,4311
Oman	OMR	0,5810
Pakistan	PKR	126,10
Philippinen	PHP	70,170
Polen	PLN	4,1110
Rumänien	RON	4,2600
Russland	RUB	44,050
Saudi-Arabien	SAR	5,6590
Schweden	SEK	10,365
Schweiz	CHF	1,5075
Serbien	RSD	95,730
Singapur	SGD	2,0830
Sri Lanka	LKR	172,20
Südafrika	ZAR	11,050
Tadschikistan	TJS	6,5660
Taiwan	TWD	48,520
Thailand	THB	50,000
Tschechien	CZK	25,940
Tunesien	TND	1,9250
Türkei	TRY	2,2640
Turkmenistan	TMT	4,3050
Ukraine	UAH	12,072
Ungarn	HUF	270,60
Usbekistan	UZS	2.274,00
Venezuela	VEB	3,2390
Ver.Arab.Emir.	AED	5,5410

SZR-Wert

EUR	1XDR	1,06837
USD	1XDR	1,61216

EURO IN DOLLAR 1,5090

